L. gr.
376.

L. gr. 376.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Theorie

der

griechischen Verbalflexion

von

D. Joh. Karl Friedrich Trautner.

Nürnberg,
bei Johann Leonhard Schrag,
1835.

Wd
146.13

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

Stamm des Verbi	§. 1.
Charactervocal, Characterconsonant, Character .	2.
Character der Verba pura	3.
Fünf Tempusformen (§§. 5. 163. 262. 341. 364.)	4.
Präsens	5—162.
Bildung des Präsens . . .	5— 42.
Bildung des Präsens aus dem unveränderten Stamme	5.
Bildung des Präsens durch Veränderung des Stammes	6— 40.
Doppelte Präsensformen	41. 42.
Abwandlung des Präsens . .	43—162.
Modus historicus Präsentis — Augment .	44— 70.
Abwandlung des Präsens durch Endungen .	71—162.
1) Gewöhnliche Abwandlungsart . .	71—119.
Verba contracta . . .	93—119.
Zerdehnung . . .	107—108.
Auflösung . . .	109—116.
Elision . . .	117—118.
2) Synkopirte Formation (Verba μι, §. 152.)	120—160.
Conjunctiv und Optativ der hiehergehörigen Verba . . .	144—151.
Uebergang in die gewöhnliche Formation	153—160.
3) Spuren einer dritten Abwandlungsweise	161. 162.

Perfectum . . . . §§. 163—261.
Bildung des Perfectums . . 163—223.
A. Bildung des Activ-Perfectums . 164—183.
Erstes Activ-Perfect . . . 165—176.
1) durch unmittelbar angehängtes κ . 165—172.
mit Umlaut des Charactervocals 170.
mit Verkürzung desselben . . 171.
mit Einschaltung . . . 172.
2) durch mittelbar angehängtes κ . 173—176.
Zweites Activ-Perfect . . . 177—181.
mit unverändertem Stamme . . 177.
mit Dehnung des Charactervocals . 178.
mit Umlaut desselben . . 179.
mit Verkürzung desselben . . 180.
mit Einschaltung . . . 181.
Doppelte Activ-Perfectformen . . 182. 183.
B. Bildung des Passiv-Perfectums 184—200.
mit Anhängung eines σ . . . 185—188.
1) mit unmittelbar angehängtem σ 185—187.
2) mit mittelbar angehängtem σ . 188.
ohne Anhängung eines σ . . 189—200.
1) bei unmittelbar angehängten Abwandlungsendungen . . 189—196.
mit Umlaut des Charactervocals 194. 195.
mit Verkürzung desselben . . 196.
2) bei mittelbar angehängten Abwandlungsendungen . . 197—200.
C. Reduplication des Perfects . 201—223.
Reduplication des ersten Consonanten . 201—204.
Attische Reduplication . . 205—211.
Reduplicatives Augment . . 212—222.

Abwandlung des Perfectums . §§. 224—261.
Modus historicus Perfecti — Augment desselben . . . . . 225—227.
Abwandlung des Perfectums durch Endungen 228—261.
Activ-Perfectum . . . . 228—244.
1) Gewöhnliche Art der Abwandlung . 228—232.
2) Dorisch-epische Activ-Perfectformen mit präsentischen Endungen . . . 233.
3) Synkopirte Activ-Perfectformen . 234—244.
Conjunctiv, Optativ, Particip hiezu . 240—244.
Abwandlung des Passiv-Perfectums durch Endungen . . . . 245—261.
Conjunctiv und Optativ desselben . 256—261.

Aoristus . . . . . 262—340.
Bildung des Aorists . . . 262—299.
A. Bildung des Activ-Aorists . 262—274.
Erster Activ-Aorist . . . 263—265.
mit unmittelbar oder mittelbar angehängtem σ . . . 263. 264.
mit angehängtem κ . . . . 265.
Zweiter Activ-Aorist . . . 266—274.
mit unverändertem Wortstamme . . 267.
mit Verlängerung des Charactervocals 268—270.
mit Umlaut desselben . . . . 271.
mit Verkürzung und Ausfall desselben 272—274.
B. Bildung des Passiv-Aorists . . 275—292.
Erster Passiv-Aorist . . . 275—288.
mit σ . . . . . . 276—280.
1) mit unmittelbar angehängtem σ 276—279.
2) mit mittelbar angehängtem σ . . 280.

mit unmittelbar angehängtem ν . . §. 281.
ohne σ (ν) . . . . 282—288.
1) durch unmittelbar angehängtes θε 282—287.
mit Umlaut des Charactervocals . 286.
mit Verkürzung desselben . . 288.
2) durch mittelbar angehängtes θε . . 288.
Zweiter Passiv-Aorist . . . 289—292.
mit unverändertem Stamme . . 289.
mit Umlaut des Charactervocals . 290.
mit Verkürzung (und Ausfall) desselben . . . 291. 292.
C. Reduplicirte Aoristformen . . . 293—299.
— mit übrigens unverändertem Wortstamme . 294.
— mit Umlaut oder Ausfall des Charactervocals . . . . 295.
Reduplication des ersten Consonanten . . 296.
— — zweiten — . . 297.
— — dritten — . . 298.
Reduplicatives Augment . . . . 299.
Abwandlung des Aorists . . 300—340.
Modus historicus Aoristi — Augment desselben 301—310.
Abwandlnng des Aorists durch Endungen . 311—340.
Activ-Aorist . . . . . 311—339.
1) Erste Abwandlungsart desselben . 311—317.
2) Zweite Abwandlungsart desselben . 318—328.
3) Dritte — synkopirte — Abwandlungsart 329—339.
Conjunctiv und Optativ hiezu . 337—338.
Passiv-Aorist . . . . . . 340.

Futurum (simplex) und Futurum exactum §§. 341—369.

Bildung des Futurum (simplex) . 341—363.

A. Bildung des Activ-Futurums 342—362.

Erstes Activ-Futurum . . . . 342—360.

1) durch unmittelbar angehängtes σ . 342—353.

2) durch mittelbar angehängtes σ . 354—357.

Dorisches Futurum . . . . . 358.

Attisches Futurum — erste Form . . . 359.

Attisches Futurum — zweite Form . . 360.

Zweites Activ-Futurum . . . 361. 362.

Futurum 2. barytonon (dritte Form des attischen Futurs) . . . . 361.

Futurum 2. perispomenon (eigentliches Futurum 2.) 362.

B. Bildung des Passiv-Futurums . . 363.

Bildung des Futuri exacti . . 364—367.

Drittes Passiv-Futurum oder Paulopostfutur . . . . 366—367.

Abwandlung sämmtlicher Futura . 368—369.

Nebenformen des Präsens (und Aorists) durch Anhängung von αϑ (εϑ) gebildet . . 370.

Ionische Iterativformen . . . . 371.

Adjectiva verbalia auf τός und τέος. . . . 372.

Anomalie des Verbi . . . 373—385.

Eigentliche Anomala . . . . . 373.

Polythematische Verba . . . 374—385.

Erste Klasse derselben — Heteroklita . 374—376.

Erste Ordnung der Heteroklita . . §. 375.
Zweite Ordnung der Heteroklita . . . 376.
Zweite Klasse der polythematischen Verba . . 377.
Dritte Klasse . . . . . . 378—383.
Polythematische Verba mit mehr als zwei Themen 384. 385.

§. 1.

Allen durch die Flexion gebildeten concreten Verbalformen liegt eine abstracte Form des Verbi zum Grunde, die man den *Stamm* desselben nennt.

§. 2.

Den letzten Vocal oder Vocal-Diphthongen des Stammes nennen wir den *Charactervocal*, den hierauf noch folgenden (vgl. §. 3.) Consonanten oder Consonant-Diphthongen *) den *Characterconsonanten*, beide zusammen den *Character* des Verbi.

§. 3.

Der Characterconsonant fehlt nie: wo er zu fehlen und der Wortstamm mit dem Charactervocal zu endigen scheint (in den sogenannten *Verbis puris*) ist der in der Schrift fast aller indogermanischen Sprachen gar nicht — wenigstens nicht mittels eines eignen Buchstabens — bezeichnete und darum allenthalben verkannte — wenigstens nicht für einen selbstständigen Consonanten geltende — *Spiritus lenis* (das semitische *Aleph* ꝛc.) der Characterconsonant, der übrigens, sobald er unmittelbar mit einem Flexions-Consonanten zusammentrifft, immer wirklich wegfällt.

§. 4.

Mehr oder weniger unmittelbar aus dem Stamme bildet die griechische Sprache fünf *Tempusformen*, die dann ferner durch *Modos* u. s. w. abgewandelt werden.

§. 5.

Im Tempus *Präsens* erscheint der Stamm, abgesehen von der Flexion durch Modos u. s. w., meistens unverändert: aber in vielen Verbis bietet auch das Präsens eigenthümliche, zur Tempusflexion zu rechnende Veränderungen des Stammes dar.

---

*) Einen Consonant-Diphthongen im weitesten Sinne (wie hier) nennen wir jede ununterbrochene Aufeinanderfolge von zwei oder mehr Consonanten innerhalb desselben Wortes.

§. 6.

Dahin gehört zuvörderst die einfache Verlängerung des kurzen Charactervocals, wie sie z. B. stattfindet in den attischen Präsensformen κᾱω und κλᾱω (für καίω, κλαίω, §. 7.), in den meisten Präsentibus auf ινω und υνω (vgl. §. 20), in allen auf υρω.

§. 7.

Hieran reiht sich zunächst die Verwandlung des kurzen Charactervocals in einen verwandten Diphthongen. So entstehen die Präsentia ἀγαίομαι, δαίω (theilen — und brennen) καίω, κλαίω, μαίομαι, ναίω, die meisten auf αινω (vgl. §. §. 20. 24.) und die auf αιρω durch Verwandlung des Charactervocals ᾰ in αι: ebenso durch Verwandlung von ε in ει die Präsentia ἐνείκω (συνενείκεται Hes.), πείκω, εἴλω, dann die auf εινω und ειρω.

§. 8.

In andern Fällen wird der Characterconsonant verändert, und zwar bisweilen durch Einschaltung eines anderweitigen Consonanten: so sind die Präsentia μίσγω, διδάσκω, λάσκω, ἀλύσκω durch ein eingeschaltenes σ aus den Stämmen μιγ —, διδακ — u. s. w. gebildet.

§. 9.

Hieher gehört ferner die Verdoppelung des einfachen Characterconsonanten: so entstehen alle Präsentia auf λλω aus Stämmen, die ein einfaches λ zum Characterconsonanten haben.

§ 10.

Besonders häufig ist auch die Verwandlung des Characterconsonanten in ζ (dorisch σδ). In den meisten Fällen entsteht dieses ζ aus dem Characterconsonanten δ: so in mehrern Primitivis, wie χάζω, ἕζομαι, χέζω, σχίζω, und besonders in den vielen abgeleiteten Verbis auf αζω und ιζω.

§. 11.

In mehrern Verbis jedoch entsteht es aus γ: dahin gehören namentlich ἀλαλάζω, κράζω, στάζω, σφάζω, ῥέζω, ἐλελίζω, στηρίζω, τρίζω, στίζω, μαστίζω, σφύζω, οἰμώζω, ferner die schwankenden ἁρπάζω, βαστάζω, νυστάζω, παίζω.

§. 12.

In νίζω entsteht das ζ aus dem Characterconsonanten β. Vgl. noch §. 18.

§. 13.

In πλάζω entsteht es aus γγ: hier ist das erste γ vor dem ζ weggefallen, da unmittelbar vor oder nach ζ nie ein Consonant stehen kann (vgl. noch κλάζω, σαλπίζω §. 373.). Dagegen wird aus dem Stamme ἐργ— das Präsens ἔρδω gebildet, dessen δ gleichsam als ein, aus der eben angeführten Ursache, nicht vollständig entwickeltes ζ zu betrachten ist.

§. 14.

Eine andere häufige Verwandlung des Characterconsonanten ist die in σσ oder ττ (beides nur dialektisch verschieden — σσ mehr ionisch, ττ mehr attisch. In den meisten Fällen entstehen diese Doppelconsonanten aus γ oder κ oder χ.

§. 15.

In mehrern Verbis aber entstehen sie aus δ, ϑ, τ: dahin gehören πλάσσω, ἱμάσσω, πάσσω, βράσσω, ἐρέσσω, λίσσομαι, βλίττω, πτίσσω, ἁρμόττω, κορύσσω, ferner die schwankenden νάσσω, ἀφύσσω (§. 373.), und vielleicht noch νίσσομαι oder νείσσομαι, κνώσσω.

§. 16.

In πέσσω und ἐνίσσω liegt dem σσ der Characterconsonant π zum Grunde.

§. 17.

In der attischen Präsensform ϑράττω (Stamm τρᾱχ —) tritt zum Ersatz für die verschwundne Aspiration des Characterconsonanten Aspiration des Anfangsconsonanten ein (vgl. §. §. 33. 255. 283. 344.)

§. 18.

Eine einzelnstehende Form ist Präs. ἀκαχίζω vom Stamme ἀκαχ —.

§. 19.

Einige Verba bilden das Präsens durch ein angehängtes ν: so δάκνω, κάμνω, τέμνω.

§. 20.

Verba pura (§. 3.) verlängern hiebei gewöhnlich den Charactervocal: so πῖνω, δῦνω, Stamm πῐ —, δῠ —, und bei den Epikern auch φθᾶνω, φθῖνω, τῖνω (dagegen bei den Attikern φθᾰνω, φθῐνω, τῐνω): oder derselbe geht in einen verwandten Diphthongen über — ᾰ in αι bei βαίνω, in αυ bei ἐλαύνω.

§. 21.

Durch Anhängung von ᾰν entstehen die Präsentia δαρθάνω, ὀλισθάνω, αἰσθάνομαι, αὐξάνω, ἁμαρτάνω, βλαστάνω ꝛc.

§. 22.

Damit verbindet sich öfters die Einschaltung eines entsprechenden Nasenlautes vor dem Characterconsonanten: so λαμβάνω, θιγγάνω, λαγχάνω, τυγχάνω, ἁνδάνω, χανδάνω, λανθάνω, μανθάνω, πυνθάνομαι u. s. w. von den Stämmen λαβ-, θιγ- ꝛc., ἁδ- ꝛc.

§. 23.

Durch Anhängung von ᾰν entstehen die epischen Präsentia ἱκάνω, und κιχάνω, (für letzteres haben die Attiker κῐχᾰνω *) — nach §. 21., aber mit gleichzeitiger Verlängerung des Charactervocals).

§. 24.

Einige Präsensformen sind durch ein angehängtes αιν gebildet: so ἐρυθαίνω, ὀλισθαίνω, ὀσφραίνομαι, ἀλιταίνω ꝛc.

§. 25.

In einigen Fällen wird νε angehängt: κυνέω, ἱκνέομαι ꝛc. (vgl. noch §. 40).

---

*) Demnach steht vor dem angehängten ᾰν nie eine kurze Sylbe; wo die Länge nicht schon im Stamme liegt, wie in den §. 21. angeführten Verbis, wird entweder der Charactervocal verlängert (κῑχᾰνω von κῐχ —) oder durch Einschaltung eines Nasenlautes Position hervorgebracht nach §. 22. Wohl aber kann eine kurze Sylbe vor ᾰν stehen (ἵκᾰνω von ἵκ —), so gut wie (§. 24.) vor αιν (ἀλῐταινω u. s. w.)

§. 26.

Mehrere Verba hängen νυ an: so τίνυμι (vgl. §§. 27. 41.), δαίνυμι, ἄγνυμι, πλήγνυμι, πήγνυμι, ῥήγνυμι, μίγνυμι, οἴγνυμι, ζεύγνυμι, εἴργνυμι, ὀμόργνυμι, δείκνυμι, ὄμνυμι, ἄρνυμαι, πτάρνυμαι, ὄρνυμι, στόρνυμι, ἄχνυμαι.

§. 27.

Bei Verbis puris mit kurzem Charactervocal tritt in der Regel (vgl. τίνυμι, §§. 26. 41.) an die Stelle des wegfallenden Spiritus lenis ein zweites ν; zugleich wird der Charactervocal ο in ω verwandelt: σκεδάννυμι, κρεμάννυμι, κεράννυμι, πετάννυμι, σβέννυμι, ἕννυμι, ζέννυμι, κορέννυμι, στορέννυμι, τίννυμι, ζώννυμι, ῥώννυμι, στρώννυμι, χρώννυμι, χώννυμι.

§. 28.

In ὄλλυμι ist das ν des nach §. 26. angehängten νυ (ὀλ—νυ) dem Characterconsonanten λ assimilirt.

§. 29.

Oefters wird σκ angehängt: Hieher gehören nur Verba pura, wie ἡβάσκω, ἱλάσκομαι, γηράσκω, φάσκω, ἀρέσκω, μεθύσκω. Bisweilen wird zugleich der Charactervocal gedehnt: θνήσκω, βιώσκομαι, βλώσκω, θρώσκω. Vergl. noch §. 40.

§. 30.

Mehrere Präsentia entstehen durch ein angehängtes ισκ: ἀμπλακίσκω, ἁλίσκομαι, ἀναλίσκω, ἀμβλίσκω, ἀραρίσκω, στερίσκω, ἐπαυρίσκομαι, εὑρίσκω, ἀπαφίσκω.

§. 31.

Ein einzelner Fall ist Präs. ὀφλισκάνω, vom Stamme ὀφλ— (§. §. 30. 21.)

§. 32.

Häufig wird das Präsens durch ein angehängtes τ gebildet: hieher gehören die attischen Formen ἀνύτω und ἀρύτω, besonders aber die zahlreichen Präsentia auf πτω von Stämmen mit den Characterconsonanten β, π, φ.

§. 33.

In θάπτω, θρύπτω (von ταφ—, τρυφ—) tritt zum Ersatz für die verschwundne Aspiration des Characterconsonanten Aspiration des Anfangsconsonanten ein (vgl. §. §. 17. 255. 283. 344).

§. 34.

Ein paar Präsentia entstehen durch Anhängung von τε: πατέομαι, δατέομαι, (zu δαίω theilen, §. 7.), ῥιπτέω (neben ῥίπτω, §. 32.).

§. 35.

In mehrern Verbis wird das Präsens durch Reduplication gebildet, d. h. durch Verdoppelung eines Consonanten des Stammes mit Dazwischenschiebung eines Vocals: so entsteht z. B. δίδωμι aus δο—.

§. 36.

Der verdoppelte Consonant ist bei diesen präsentischen Reduplicationen immer der erste Consonant oder Consonant-Diphthong des Stammes, ausgenommen ὀνίνημι (von ὀνα—), worin der zweite Consonant reduplicirt ist. Der eingeschobne Vocal ist ῐ oder ῑ (ἵημι — wenigstens bei den Attikern —, πῑπτω): bisweilen schließt sich ihm noch ein dem zu reduplicirenden Consonanten verwandter Nasenlaut an (πίμπλημι, πίμπρημι; in beiden Verbis fällt der Nasenlaut wieder aus, wenn in der Zusammensetzung unmittelbar vor das erste π ein μ zu stehen kommt, wie in ἐμπίπλημι — die Dichter wählen jedoch zwischen den Formen mit und ohne μ nur nach metrischem Bedürfniß).

§. 37.

Ist der zu reduplicirende Consonant der Spiritus asper, so wird er nur vor dem reduplicativen ι unverändert beibehalten, nach demselben geht er in den Lenis über (ἵημι von ἑ—, vgl. §. 48.): ist er eine Aspirata, so wird dieser nur die Tenuis desselben Organs mit einem ι vorangeschickt (τίθημι von θε—): ist er ein Consonant-Diphthong, so wird nur das erste Element der Verbindung wiederholt (πίμπλημι, πίμπρημι, τιτράω von πλα—, πρα—, τρα—) mit Berücksichtigung der so eben gegebnen Bestimmung hinsichtlich der Aspiraten (κίχρημι von χρα—).

§. 38.

Uebrigens sind nur solche Consonant-Diphthongen der Reduplication fähig, die aus einer Muta vor λ, μ, ν, ρ bestehen, wozu noch der einzelne Fall μιμνήσκω (von μνα—, vgl. §. §. 40. 202.) kommt. Die Stämme πτα— und στα—, die hienach von der eigentlichen Reduplication ausgeschlossen sind, bilden inzwischen das Präsens durch eine ähnliche Vermehrung, indem der Spiritus asper mit ι vorangesetzt wird (ἵπταμαι, ἵστημι).

§. 39.

Die Reduplication veranlaßt bei einigen einsylbigen Stämmen den Ausfall des Charaktervocals ε: so in γίγνομαι (später γίνομαι, vgl. §. 40. γιγνώσκω), μίμνω, πίπτω (von γεν—, μεν—, πετ—). Auf diesem Wege entstehen denn auch die Präsentia ἴσχω und τίκτω aus ἐχ— und τεκ—: im ersten Falle ist der anfangende Spiritus lenis nach Ausstoßung des ε vor dem χ in σ übergegangen — im zweiten Falle sind die Consonanten τ und κ nur deshalb umgestellt, weil der Consonant-Diphthong tk der griechischen Sprache überhaupt fremd ist.

§. 40.

In mehrern Fällen verbindet sich die Reduplication mit anderweitigen Veränderungen des Wortstammes: so mit Anhängung von νε nach §. 25. in ἀμπισχνοῦμαι, ὑπισχνοῦμαι — mit Anhängung von σκ (und Dehnung des Charactervocals) nach §. 29. in διδράσκω (ion. διδρήσκω), πιπράσκω, μιμνήσκω, πιπίσκω, γιγνώσκω (später γινώσκω, vgl. §. 39. γίγνομαι), βιβρώσκω, τιτρώσκω.

§. 41.

Oefters erscheint das Präsens in mehrfacher Gestalt (zum Theil mit gewissen Modificationen des Sinnes). Dahin gehören zuvörderst die Verba, bei welchen ein nach §. 5. aus dem unveränderten Stamm gebildetes Präsens und ein andres auf eine der §§. 6—40. erörterten Arten entstandnes neben einander vorhanden sind: so z. B. ἀγάομαι (ἄγαμαι) und ἀγχίομαι, λίτομαι neben λίσσομαι, τέμω (Hom.) neben τέμνω, φθίω (episch) und φθίνω, ἐλάω (selten) und ἐλαύνω, αἴσθομαι — gew. αἰσθάνομαι, ἔχθω und ἀπεχθάνομαι, αὔξω und αὐξάνω, οἴγω und οἴγνυμι, ἄχομαι

und ἄχνυμαι, κρεμάω (Spätere) und κρεμάννυμι, κεραω (alt) und κεράννυμι, ζέω und ζέννυμι, χόω (älter) und χώννυμι, ἵλαμαι oder ἱλάομαι (beides episch) und ἱλάσκομαι, γηράω und γηράσκω, φημί und φάσκω, ἀνύω und ἀνύτω (att.), ἀρύω und ἀρύτω (att.), βλάβω (βλάβεται Hom.) und βλάπτω, δρύφω (ἀπόδρυφοι Hom.) und δρύπτω, μένω und μίμνω, ἔχω und ἴσχω, τίω (episch) — τίνω (gewöhnl.) — τῖνυμι (b. att. Dicht.) — τίννυμι (ion.) ꝛc.

§. 42.

In andern Fällen besteht ein mehrfaches Präsens indem der Stamm auf mehr als eine der §§. 6—40. angeführten Arten verändert ist: so z. B. κᾱω (att.) und καίω (gew.), κλᾱω (att.) und κλαίω (gew.), βράζω, und (gew.) βράσσω, σφάζω und σφάττω (att.), ἁρμόζω und ἁρμόττω, ὀλισθάνω (att.) und ὀλισθαίνω (gew.), αἴρομαι und ἄρνυμαι, μίσγω und μίγνυμι, πλήσσω und (seltner) πλήγνυμι, πήσσω (Spätere) und πήγνυμι, νίζω und νίπτω (seltner), πέσσω und πέπτω (Spätere), ἐνίσσω und ἐνίπτω, γείνομαι und γίγνομαι. ῥίπτω und ῥιπτέω, βαίνω und βιβάω, βίβημι (Hom. βιβῶν, βιβάς), ὑπίσχομαι (ion.) und ὑπισχνοῦμαι ꝛc.

§. 43.

Aus dem unveränderten (§. 5.) oder nach §§. 6—40. abgeänderten Wortstamme, wie er im Tempus Präsens erscheint, werden nun fünf Modi — der Modus historicus (das sogenannte Tempus Imperfectum), indicativus, conjunctivus, optativus und imperativus —, ein indeclinables Verbalsubstantiv — der sogenannte Modus infinitivus — und ein Verbaladjectiv — das Participium Präsentis — gebildet. Alle diese Bildungen können in zweifacher Gestalt vorkommen, die wir als transitive und reflexive Form (gewöhnlich spricht man von activer und passiver, vgl. §. 163.) bezeichnen. Die fünf Modi werden ferner durch je drei Numeros — Singularis, Pluralis und Dualis — und in jedem Numerus durch drei Personen flectirt, mit Ausnahme des Imperativs, welcher in allen drei Numeris nur die zweite und dritte Person hat: im Particip macht sich zunächst die Verschiedenheit des Genus bemerklich und übrigens wird es durch Numeros und Casus abgewandelt, wie andere Adjectiva.

§. 44.

Der Modus historicus unterscheidet sich der Regel nach von den übrigen §. 43. aufgezählten Formen durch eine am Anfang des Stammes vorgehende Veränderung, die das Augment heißt und entweder in Voransetzung des Spiritus lenis, seltner des asper (§. 48.), mit einem Vocal, gewöhnlich ε, besteht — Augmentum syllabicum —, oder in Dehnung, auch bisweilen bloßer Umwandlung des ersten, selten des zweiten Vocals oder Vocal-Diphthongen — Augmentum temporale.

§. 45.

Fängt das Wort mit ῥ an, so wird dieses nach dem ε des Augm. syllab. der Regel nach in ῤῥ verwandelt*); bisweilen aber fällt bei nichtattischen Dichtern des Metri wegen nur der Spiritus weg ohne weitere Veränderung, z. B. Hom. ἔρεζον von ῥέζω.

§. 46.

In dem dichterischen Verbum σεύω wird nach dem ε des Augments das σ in der Regel verdoppelt: die Epiker können diese Verdoppelung auch bei allen mit λ, μ, ν anfangenden Verbis des Metri wegen eintreten lassen.

§. 47.

Neben der gewöhnlichen Form des Augm. syllab. mit ε kommt in den drei Verbis βούλομαι, δύναμαι, μέλλω sehr gewöhnlich eine andere Form mit η vor: eben so vom Compositum ἀπολαύω neben ἀπέλαυον zuweilen auch ἀπήλαυον (vgl. §. 49.)

§. 48.

Wörter, die mit Spir. lenis oder einfachem (vgl. §. 45. und die Note) Spir. asper anfangen, haben selten das Augm. syllabicum: es gehören hieher nur ἄγνυμι, εἰμί (wegen der epischen 3. P. Sing. ἔην für ἦν, vgl. auch §. 49.), οὐρέω, ὠθέω, ὠνέομαι, ἁνδάνω (wegen ἑάνδανον,

*) Das einfache ῥ zu Anfang der Wörter ist = hr (nicht rh, wie geschrieben wurde und wird: aber im obigen ῤῥ sind die Spirituszeichen für die Aussprache ohne Zweifel völlig bedeutungslos, d. h. man sprach nur rr.

vgl. §§. 57. 61.) und zwar richtet sich der Spiritus des Augments (ob lenis oder asper) gewöhnlich (vgl. §§. 218. 304.) nach dem des Wortstammes, während der Spiritus asper des letztern in den lenis übergeht (vgl. §. 37.)

§. 49.

Es schließen sich hieran noch ein paar Fälle, in denen der Vocal des Augments η ist (§. 47.) nämlich die epische 3. Pers. ἤην (vgl. §. 48.) statt ἦν von εἰμί und die Formen ἤϊον oder (durch Zusammenziehung) ᾖον (ep.), ἤϊα (ion.), (att.) ᾖα und ᾔειν u. s. w. von εἶμι.

§. 50.

Gewöhnlich nehmen die mit Spir. lenis oder einfachem Spiritus asper anfangenden Verba das Augm. temporale an, oder sie bleiben (nach §§. 52—55.) augmentlos (vgl. noch §. 70.) Das Augm. temporale besteht (§. 44.) meistens in Verlängerung des ersten Vocals des Stammes: ist derselbe ein ᾰ, so tritt hiezu noch eine Lautumwandlung, indem ᾰ in η übergeht. Folgt jedoch auf das ᾰ unmittelbar ein Spir. lenis (oder, wie man sich auszudrücken pflegt, ein anderer Vocal) z. B. ἀάω (§. 305.) ἄημι, ἀηδίζομαι, ἀΐω, so wird es bloß verlängert, mit Ausnahme von ἀείδω — ᾔειδον (vgl. §§. 53. 55.) Die Dorier verwandeln das ᾰ durchaus in ᾱ.

§. 51.

Das ε wird der Regel nach in η, aber in den Verbis ἑάω, ἐθίζω, ἑλίσσω, ἕλκω, ἕπω und ἕπομαι, ἐργάζομαι, ἕρπω, ἑρπύζω, ἑστιάω, ἔχω in ει verwandelt.

§. 52.

Von langen Vocalen ist nur ᾱ einer Veränderung durch das Augment fähig, und zwar findet hier bloße Lautumwandlung statt, indem ᾱ in η übergeht. Ist der erste Vocal des Worts ein η, ῑ. ω, so findet, die §§. 48. 49. (und §. 70.) angeführten Fälle ausgenommen, kein Augment statt.

§. 53.

Die Diphthongen αι und ᾳ gehen in ῃ über und aus αυ wird gewöhnlich ηυ: folgt jedoch unmittelbar auf letzteres ein Spir. lenis (vgl. §§. 50. 55.) wie z. B. in αὐαίνω, so findet kein Augment statt.

§. 54.

Eben so sind die Verba, deren erster Vocal ει ist, im Allgemeinen keines Augments fähig, nur εἰκάζω wird von den Attikern, wiewohl selten, augmentirt. Auch bei ευ ist die Verwandlung in ηυ mehr dem Atticismus eigenthümlich und der Sprachgebrauch schwankt, z. B. ηὐχόμην und εὐχόμην (vgl. noch §. 67.)

§. 55.

Der Diphthong οι geht durch das Augment in ῳ über: folgt jedoch unmittelbar ein Spir. lenis (vgl. §§. 50. 53.) z. B. οἰακίζω, so bleibt das οι, ausgenommen in οἴομαι, unverändert. Letzteres ist aber außerdem noch bei mehrern andern Verbis, wie οἰκουρέω, οἰνίζω, οἰνόω, οἰστρέω, der Fall. Der Diphthong ου ist des Augments durchaus unfähig.

§. 56.

In ἑορτάζω wird der zweite Vocal des Stammes durch das Augm. tempor. verändert: ἑώρταζον.

§. 57.

Einige Verba verbinden mit dem Augm. temporale noch das Augm. syllab. nach den §. 48. gegebenen Bestimmungen. Dahin gehören ἁνδάνω (wegen ἑήνδανον, vgl. §§. 48. 61.), ὁράω — ἑώρων (att. und gew., vgl. §. 61.), ἀνοίγω, οἰνοχοέω (wegen des ep. ἑῳνοχόει.)

§. 58.

Das Augm. syllabicum wird von nichtattischen Dichtern nach metrischen Bedürfnissen bald abgeworfen, bald beibehalten: bei den Attikern geschieht ersteres selten: in Prosa, selbst ionischer (vgl. §. 60.), fehlt, mit Ausnahme von (ἐχρῆν, gew.) χρῆν, das Augm. syllabicum nie.

§. 59.

Auch das §. §. 48. 49. erwähnte Augm. syllabicum fehlt öfters: für ἔην, ἦην ist ἦν sogar die gewöhnliche Form, und von εἶμι finden sich in der epischen Sprache noch die dritten Personen ἴε oder ἴεν, ἴσαν, ἴτην.

§. 60.

Das Augm. temporale wird — abgesehen von den §§. 52—55. aufgezählten Fällen, in denen es immer oder doch gewöhnlich fehlt, von den nichtattischen Dichtern nach metrischen Bedürfnissen ebenfalls bald abgeworfen, bald beibehalten: und selbst in ionischer Prosa erscheint das Augm. temporale (vgl. §. 58.) bald beibehalten, bald vernachlässigt.

§. 61.

Neben ἐήνδανον (§. 57. und ἑάνδανον §. 48.) kommt auch ἥνδανον vor und für ἑώρων (§. 57.) bilden die Ionier ὤρων.

§. 62.

In zusammengesetzten und parasynthetischen Verbis kommt, wenn der erste Theil des Wortes eine Präposition ist, diese gewöhnlich vor das Augment zu stehen und wenn der zweite Theil der Zusammensetzung nach dem Bisherigen keines Augments fähig ist, so bleibt das Wort (den Accentfall ausgenommen, §. 70.) augmentlos.

§. 63.

Mehrere mit einer Präposition zusammengesetzte Verba werden jedoch gewöhnlich als einfache behandelt und nehmen das Augment vorne an, z. B. ἀντιβολέω — ἠντιβόλουν, ἐναντιοῦμαι — ἠναντιούμην, καθίζω — gew. ἐκάθιζον.

§. 64.

In manchen Fällen schwankte der Gebrauch, indem bald die Präposition, bald der zweite Theil der Zusammensetzung mit dem Augment versehen wurde. Dahin gehören z. B. καθεύδω (ἐκάθευδον, καθηῦδον und καθεῦδον — vgl. §. 54. —), ἀφίημι (ἀφίουν und ἠφίουν), vgl. noch §. 310.

§. 65.

In andern Fällen wurden sogar beide Theile der Zusammensetzung augmentirt: so besonders in παροίνεω, ἀνέχομαι, ἀνορθόω, ἐνοχλέω.

§. 66.

Dagegen wurde bisweilen das Augment ganz weggelassen, z. B. ἀνᾱλόω — ἀνάλουν, vgl. noch §§. 223. 310.

§. 67.

In den Compositis mit δυσ — und εὖ wird der zweite Theil der Zusammensetzung augmentirt, wenn er nach §§. 50 ff. das Augm. temporale annehmen kann: außerdem bekommen sie das Augment vorne, doch bleiben die mit εὖ zusammengesetzten Verba dann gewöhnlich augmentlos (vgl. §. 54.)

§. 68.

Die übrigen Composita nehmen das Augment an den ersten Theil der Zusammensetzung, wenn dieser desselben fähig ist: außerdem bleiben sie ohne Augment.

§. 69.

Bisweilen ließ man sich durch den ähnlichen Anfang des Wortes verleiten, anderweitig zusammengesetzte und selbst einfache Wörter (wie z. B. διαιτᾷν, διακονεῖν) für Präpositionalcomposita (gleichsam δι — αιτᾷν, δι — ακονεῖν) zu nehmen und demgemäß in der Mitte oder nach §. 65. zugleich am Anfange zu augmentiren.

§. 70.

Während im Allgemeinen der Accent im Verbo vom Ende des Wortes sich möglichst weit entfernt, geht er in Compositis nie über das Augment zurück, z. B. ἀνάπτω — ἀνῆπτον: selbst solche Präpositionalcomposita, deren zweiter Theil nach §§. 52 — 55. das Augm. temporale nicht annehmen kann und die daher (§. 50.) augmentlos bleiben, werden in Hinsicht auf Betonung den augmentirten gleich behandelt, z. B. προσήκω — προσῆκον (nicht etwa πρόσηκον), ἀπείργω — 3. Sing. Mod. hist. tr. F. ἀπεῖργε — 2. Sing. Imperat. tr. F. ἄπειργε.

§. 71.

Die weitere Abwandlung des Präsens durch Modos, Numeros, Personen u. s. w. geschieht in der Regel durch Anhängung folgender Endungen:

Transitive Form:

Modus historicus.

	Singularis			Pluralis			Dualis		
	3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
Modus historicus.	ε	ες	ον	ον	ετε	ομεν	έτην	ετον	ομεν
Indicativus.	ει	εις	ω	ουσι	ετε	ομεν	ετον	ετον	ομεν
Conjunctivus.	η	ης	ω	ωσι	ητε	ωμεν	ητον	ητον	ωμεν
Optativus.	οι	οις	οιμι	οιεν	οιτε	οιμεν	οίτην	οιτον	οιμεν
Imperativus.	έτω	ε	—	έτωσαν	ετε	—	έτων	ετον	—

Infinitivus.

ειν

Participium.

N. ον, M. ων (Gen. οντος), F. ουσα.

Reflexive Form:

Modus historicus.

	Singularis			Pluralis			Dualis		
	3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
Modus historicus.	ετο	ου	όμην	οντο	εσθε	όμεθα	έσθην	εσθον	όμεθον
Indicativus.	εται	η	ομαι	ονται	εσθε	όμεθα	εσθον	εσθον	όμεθον
Conjunctivus.	ηται	η	ωμαι	ωνται	ησθε	ώμεθα	ησθον	ησθον	ώμεθον
Optativus.	οιτο	οιο	οίμην	οιντο	οισθε	οίμεθα	οίσθην	οισθον	οίμεθον
Imperativus.	έσθω	ου	—	έσθωσαν	εσθε	—	έσθων	εσθον	—

Infinitivus.

εσθαι

Participium.

N. όμενον, M. όμενος, F. ομένη.

§. 72.

Zu dieser Tabelle bemerken wir zuvörderst, daß neben der angegebenen Endung ε der 3. P. Sing. Mod. histor. transitiver Form sowie neben den auf σι ausgehenden Endungen eine andere Form auf εν und σιν (mit dem sogen. ν ἐφελκυστικόν) besteht, die hauptsächlich (doch keineswegs ausschließlich) dann gebraucht wird, wenn das in der Rede zunächst folgende Wort mit Spir. lenis oder einfachem Spir. asper anfängt (s. die griechischen Grammatiken.)

§. 73.

Eine alexandrinische Form der 3. Pl. M. hist. tr. F. war οσαν statt ον (vgl. §. 89.)

§. 74.

Die 1. P. Plur. tr. F. auf μεν geht bei den Doriern auf μες aus.

§. 75.

In der epischen Sprache geht die 3. Dual. M. hist. noch öfters auf ον statt ην aus.

§. 76.

Für ου in der 2. P. Sing. refl. F. ist eine den Doriern und Joniern gemeinsame Form ευ. Beide Formen sind durch Zusammenziehung aus der den Joniern gebliebenen εο entstanden, wofür die Epiker im Imperativ auch ειο sagen konnten, was aber selten vorkommt.

§. 77.

Eben so ist die 2. P. Sing. Ind. und Conj. refl. F. auf ῃ durch Zusammenziehung aus der ionischen Form εαι, ηαι hervorgegangen. Die eigentlich attische Form dafür im Indicativ ist ει, doch die Tragiker haben ῃ. Ausschließlich im Gebrauche blieb die Endung ει nur in βούλομαι und οἴομαι (und im Futur ὄψομαι, vgl. §. 367.)

§. 78.

Bei den Doriern geht die 1. Sing. refl. F. auf μᾱν statt μην aus.

§. 79.

Für ουτο 3. Pl. M. hist. r. F. haben die Jonier εατο, eben so im Optativ für οιντο — οίατο.

§. 80.

Die 1. Pl. d. Dualis refl. F. lautet nach einer den Doriern und allen Dichtern gebliebenen Form — μεσθα, — μεσθον.

§. 81.

Für ει 3. Sing. Ind. tr. F. findet sich in einigen dorischen Mundarten ησι: aber die homerischen Formen παμφαίνησι, προφέρησι rc., die von den Grammatikern für Indicative erklärt werden, sind vielmehr (nach §. 85.) als Conjunctive zu betrachten; auch wird jetzt an den meisten Stellen ησι geschrieben.

§. 82.

In der 2. Sing. Ind. tr. F. haben die Dorier zum Theil ες, ohne Aenderung des Accents (z. B. ἀμέλγες Theocr. für ἀμέλγεις), oder ης: und so ist auch im Infinitiv εν, gleichfalls ohne Aenderung des Accents (z. B. ἀείδεν, μερίσδεν), gewöhnliche dorische Form statt ειν, außerdem aber noch ην (χαίρην rc.).

§ 83.

Die eigentlich dorische Form für ουσι 3. Pl. Ind. ist οντι, stets ohne ν ἐφελκυστικόν (§. 72.); und eben so im Conjunctiv ωντι für ωσι (ν).

§. 84.

Eine dorische Nebenform für ουσι war οισι: eben so lautet im dorischen Dialekt das Femininum des Participis οισα statt ουσα.

§. 85.

Die 3. Sing. Conj. tr. F. lautet bei den Epikern sehr gewöhnlich ησι für η (vgl §. 81.): z. B. ἔχησι f. ἔχῃ.

§. 86.

Die 2. Sing. tr. F. geht bei Homer und andern Dichtern noch häufig auf σθα für ς aus, besonders im Conjunctiv (z. B. ἐθέλησθα), seltener im Optativ (z. B. κλαίοισθα).

§. 87.

Die ältesten Epiker hatten im Conjunctiv auch ωμι für ω.

§. 88.

Die Vocale η und ω des Conjunctivs werden von den Epikern zuweilen nach metrischem Bedürfniß in ε und ο verkürzt, z. B. ναυτίλλεται, ἱμείρεται, ἴομεν, ἐγείρομεν f. ἱμείρηται ꝛc. ἴωμεν ꝛc.

§. 89.

Im alexandrinischen Dialekt gieng die 3. Pl. Opt. tr. F. auf σαν statt εν aus (vgl. §. 73.)

§. 90.

Die 3. Pl. Imperat. hat eine kürzere Nebenform: tr. F. όντων, refl. F. έσθων. Sie heißt die attische weil sie bei den Attikern die gewöhnlichste ist, kommt aber auch in andern Dialekten vor.

§. 91.

In den Mundarten und in der epischen Sprache finden sich Nebenformen des Infinitivs auf έμεν, έμεναι statt ειν.

§. 92.

Der Ton bleibt im Particip durch alle Genera, soweit es die allgemeinen Betonungsregeln verstatten, auf dem Vocal, auf welchem er im Masculino ruht. Im Präsens ist dies der Regel nach der Charaktervocal, aber die Participien ἐών (vgl. §. 159.), ἰών, κιών haben ausnahmsweise den Ton auf der Endung.

§. 93.

Bei Verbis puris mit dem Charactervocal ᾰ oder ε oder ο werden obige Endungen in der Regel, nach Ausstoßung des schließenden Spir. lenis, mit dem Charactervocal durch Zusammenziehung verschmolzen. Einen Ueberblick der Endungen, in welche die Charactere ᾰ, ε, ο auf diese Weise übergehen, gewährt nachstehende Tabelle.

Character ᾱ.

Transitive Form:

Singularis 3.	2.	1.	Pluralis 3.	2.	1.	Dualis 3.	2.	1.
Modus historicus.								
ᾱ	ᾶς	ων	ων	ᾶτε	ῶμεν	ᾱτην	ᾶτον	ῶμεν
Indicativus.								
ᾷ	ᾷς	ῶ	ῶσι	ᾶτε	ῶμεν	ᾶτον	ᾶτον	ῶμεν
Conjunctivus wie der Indicativus.								
Optativus.								
ῷ	ῷς	ῷμι	ῷμεν	ῷτε	ῷμεν	ῴτην	ῷτον	ῷμεν
Imperativus.								
ᾱτω	ᾱ	—	ᾱτωσαν (ώντων)	ᾶτε	—	ᾱτων	ᾶτον	—

Infinitivus.

ᾷν

Participium.

N. ῶν, M. ῶν (Gen. ῶντος), F. ῶσα.

Reflexive Form:

Singularis 3.	2.	1.	Pluralis 3.	2.	1.	Dualis 3.	2.	1.
Modus historicus.								
ᾶτο	ῶ	ώμην	ῶντο	ᾶσθε	ώμεθα	ᾱσθην	ᾶσθον	ώμεθον
Indicativus.								
ᾶται	ᾷ	ῶμαι	ῶνται	ᾶσθε	ώμεθα	ᾶσθον	ᾶσθον	ώμεθον
Conjunctivus wie der Indicativus.								
Optativus.								
ῷτο	ῷο	ῴμην	ῷντο	ῷσθε	ῴμεθα	ῴσθην	ῷσθον	ῴμεθον
Imperativus.								
ᾱσθω	ῶ	—	ᾱσθωσαν (ᾱσθων)	ᾶσθον	—	ᾱσθων	ᾶσθον	—

Infinitivus.

ᾶσθαι

Participium.

N. ώμενον, M. ώμενος, F. ωμένη.

Character ε.

Transitive Form:

	Singularis 3.	2.	1.	Pluralis 3.	2.	1.	Dualis 3.	2.	1.
Modus historicus.	ει	εις	ουν	ουν	εῖτε	οῦμεν	είτην	εῖτον	οῦμεν
Indicativus.	εῖ	εῖς	ῶ	οῦσι	εῖτε	οῦμεν	εῖτον	εῖτον	οῦμεν
Conjunctivus.	ῇ	ῇς	ῶ	οῦσι	ῆτε	ῶμεν	ῆτον	ῆτον	ῶμεν
Optativus.	οῖ	οῖς	οῖμι	οῖεν	οῖτε	οῖμεν	οίτην	οῖτον	οῖμεν
Imperativus.	είτω	ει	—	είτωσαν (ούντων)	εῖτε	—	είτων	εῖτον	—

Infinitivus.

εῖν

Participium.

N. οῦν, M. ῶν (Gen. οῦντος), F. οῦσα.

Reflexive Form:

	Singularis 3.	2.	1.	Pluralis 3.	2.	1.	Dualis 3.	2.	1.
Modus historicus.	εῖτο	οῦ	ούμην	οῦντο	εῖσθε	ούμεθα	είσθην	εῖσθον	ούμεθον
Indicativus.	εῖται	ῇ (εῖ)	οῦμαι	οῦνται	εῖσθε	ούμεθα	εῖσθον	εῖσθον	ούμεθον
Conjunctivus.	ῆται	ῇ	ῶμαι	ῶνται	ῆσθε	ώμεθον	ῆσθον	ῆσθον	ώμεθον
Optativus.	οῖτο	οῖο	οίμην	οῖντο	οῖσθε	οίμεθον	οίσθην	οῖσθον	οίμεθον
Imperativus.	είσθω	οῦ	—	είσθωσαν (είσθων)	εῖσθε	—	είσθων	εῖσθον	—

Infinitivus.

εῖσθαι

Participium.

N. ούμενον, M. ούμενος, F. ουμένη.

Character o.

Transitive Form:

	Singularis 3.	2.	1.	Pluralis 3.	2.	1.	Dualis 3.	2.	1.
Modus historicus.	ου	ους	ουν	οῦντο	οῦτε	οῦμεν	ούτην	οῦτον	οῦμεν
Indicativus.	οῖ	οῖς	ῶ	οῦσι	οῦτε	οῦμεν	οῦτον	οῦτον	οῦμεν
Conjunctivus.	οῖ	οῖς	ῶ	ῶσι	ῶτε	ῶμεν	ῶτον	ῶτον	ῶμεν
Optativus.	οῖ	οῖς	οῖμι	οῖεν	οῖτε	οῖμεν	οίτην	οῖτον	οῖμεν
Imperativus.	ούτω	ου	—	ούτωσαν (ούντων)	οῦτε	—	ούτων	οῦτον	—

Infinitivus.

οῦν

Participium.

N. οῦν, M. ῶν (G. οῦντος), F. οῦσα.

Reflexive Form:

	Singularis 3.	2.	1.	Pluralis 3.	2.	1.	Dualis 3.	2.	1.
Modus historicus.	ουτο	οῦ	ούμην	οῦντο	οῦσθε	ούμεθα	ούσθην	οῦσθον	ούμεθον
Indicativus.	οῦται	οῖ	οῦμαι	οῦνται	οῦσθε	ούμεθα	οῦσθον	οῦσθον	ούμεθον
Conjunctivus.	ῶται	οῖ	ῶμαι	ῶνται	ῶσθε	ώμεθα	ῶσθον	ῶσθον	ώμεθον
Optativus.	οῖτο	οῖο	οίμην	οῖντο	οῖσθε	οίμεθα	οίσθην	οῖσθον	οίμεθον
Imperativus.	ούσθω	οῦ	—	ούσθωσαν (ούσθων)	οῦσθε	—	ούσθων	οῦσθον	—

Infinitivus.

οῦσθαι

Participium.

N. ούμενον, M. ούμενος, F. ουμένη.

§. 94.

Der Charactervocal ᾱ wird mit den Vocalen ε, η der Endungen von den Doriern und einem Theil der Jonier (Herodot hat meistens ᾱ, z. B. νικᾷν, ὁρᾷν — sogar χρᾶσϑαι, χρᾷ), in η statt ᾱ zusammengezogen. Bei den Doriern fällt zugleich das ι subscriptum der Endungen ει, εις, ειν weg, z. B. ἐρῆ, ὁρῆν, (vgl. §§. 105. 108). Bei den Epikern kommt dies η hauptsächlich vor in der Dualendung auf την (z. B. προσαυδήτην), ferner in den Infinitiven auf μεναι (z. B. γοήμεναι), in ὁρῆαι (vgl. §§. 102. 152). In der attischen und gewöhnlichen Sprache haben diesen Mischlaut η namentlich die Verba ζῆν, πεινῆν, χρῆσϑαι, διψῆν und, wenigstens im genauern Atticismus, σμάω, κνάω, ψάω.

§. 95.

In den dorischen Mundarten wurde auch der Charactervocal ε mit dem ε der Endungen, namentlich des Infinitivs in η contrahirt, wobei das ι subscriptum ebenfalls wegfällt (z. B. κοσμῆν). (Man kann übrigens diese Form auch als zusammengezogen aus έην — §. 82. — betrachten, wo sie dann in Hinsicht auf die Zusammenziehung keine Abweichung vom gewöhnlichen Sprachgebrauch darbietet.) In der epischen Sprache kommt diese Zusammenziehung von εε in η ebenfalls vor, hauptsächlich wiederum in der Dualendung auf την (z. B. ὁμαρτήτην) und in den Infinitiven auf μεναι (z. B. φιλήμεναι, φορήμεναι), vgl. noch das herodotische ἐϑηῆτο.

§. 96.

Mehr äolisch als dorisch ist die Zusammenziehung von αο in ᾱ: φυσᾶντες, πεινᾶντι (neben πεινῶντι).

§. 97.

Dorisch-ionisch ist die Zusammenziehung von εο, εου in ευ, z. B. ποιεῦμεν, ποιεῦμαι, ποιεῦντες, ἐποίευν. Bei Herodot u. A. kommt derselbe Mischlaut ευ nicht allein in Verbis auf άω (wo er aus Uebergang des α in ε — vgl. §§. 113. 116. — zu erklären ist) für (αο, αου) ω — z. B. εἰρώτευν, ἀγαπεῦντες, γελεῦσα — sondern häufig auch in Verbis auf όω neben dem aus οο, οου entstandnen gewöhnlichen ου — z. B. ἐδικαίευν, πληρεῦντες, δικαιεῦσι — vor.

§. 98.

In νέω (spinnen) wird der Charactervocal ε mit den Vocalen ο, ου der Endungen in ω zusammengezogen; νῶσι, νῶντος ꝛc.

§. 99.

Eine dorische Zusammenziehung in ω, ῳ statt ου, οι, war bei ῥιγόω die gewöhnliche (wenn auch in den Ausgaben nicht überall beobachtete) Form, z. B. Inf. ῥιγῶν, Opt. ῥιγῴην. Eben so findet sich von ἱδρόω im Jonismus ἱδρῶσα, ἱδρῴην: endlich gehört hieher die epische Form σάω (für ἐσάου und Imperat. σάου von σαόω = σώζω).

§. 100.

Das ν ἐφελκυστικόν (§. 72.) der 3. Sing. M. hist. tr. F. kommt in der Zusammenziehung nicht vor: nur einmal findet es sich bei Homer in ἤσκειν (ἀσκέω) — vgl. §. 229.

§. 101.

Die ursprüngliche Endung der 2. Sing. M. hist., indic., conjunct. und imperat. reflexive Form war εσο, εσαι, ησαι, und sämmtliche §. §. 76. 77. erörterte Formen (εο, εαι, ηαι, ου, ευ, η, ει) sind aus jener Urform entstanden. Von dieser selbst finden sich denn noch einzelne Beispiele bei contrahirten Verbis puris im alexandrinischen Dialekt, z. B. im n. Testam. καυχᾶσαι (für καυχᾷ).

§. 102.

Die 2. Sing. Ind. r. F. der Verba auf εω lautet bei den Epikern zuweilen εῖαι (zsaz. aus έεαι, nach §. 77.) — z. B. μυθεῖαι, νεῖαι, womit man vergleiche das obige ὁρῆαι (§. 94).

§. 103.

Neben dem auf der Tabelle angegebenen gewöhnlichen Optativ tr. F. kommt noch ein anderer vor, welcher der attische genannt wird, nämlich:

Character ά:

Singularis			Pluralis			Dualis		
3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
ῴη	ῴης	ῴην	(ῴησαν)	ῴητε	ῴημεν	ῳήτην	ῴητον	ῴημεν

Character ε:

Singularis			Pluralis			Dualis		
3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
οίη	οίης	οίην	οίησαν	οίητε	οίημεν	οιήτην	οίητον	οίημεν

Character ο:
wie Character ε.

§. 104.

Diese Form wurde im Singular bei den Verbis auf αω fast ausschließlich gebraucht und auch bei den andern war sie ungleich gebräuchlicher, als die gewöhnliche: die analoge 3. Pl. auf ώησαν scheint aber ganz ungebräuchlich gewesen zu sein und auch von οίησαν finden sich nur einzelne Beispiele: die 2. u. 1. Pl. war bei denen auf αω zwar weit gebräuchlicher als bei denen auf εω, οω — aber auch bei jenen weniger als der Singular.

§. 105.

Die Weglassung des ι subscriptum (vgl. §§. 94. 95.) war ehedem allgemein in den Infinitiven die Verba auf αω: τιμᾶν, ζῆν.

§. 106.

Ein Beispiel eines Infinitivs auf έναι statt ειν (vgl. §. 139), zugleich mit der §. 95. erwähnten Zusammenziehung von εε in η statt ει, ist das epische φορῆναι (vgl. §. 152).

§. 107.

Bei den Verbis auf αω konnten die Epiker nach metrischen Bedürfnissen die sogenannte Zerdehnung eintreten lassen, welche darin besteht, daß den Mischlauten ᾱ, ᾳ, ω, ῳ der entsprechende kurze oder lange Vocal mit dazwischentretendem Spir. lenis vorangeschickt wird, z. B. ὁράαν, μνάᾳ, ἀγοράασθαι, ὁρόω, ἀλόω, αἰτιόῳτο, δρώωσι. Uebrigens kommen solche Zerdehnungen auch in ionischer Prosa, doch selten, vor (κομόωσι, ἠγορόωντο Her.) Vgl. noch §. 156.

Anm. Die Zerdehnung verhält sich zur Reduplication (§. 35. u. s. w.) wie der Vocal zum Consonanten, nur daß jene bloß von metrischen und euphonischen Ursachen herbeigeführt wird — diese hingegen, in den meisten Fällen wenigstens, zugleich logische Bedeutsamkeit hat.

§. 108.

Ein Theil der Grammatiker ließ in den Zerdehnungen das ι subscriptum weg und schrieb also z. B. ὁράας für ὁράᾳς (ὁρᾷς).

§. 109.

Bei den Verbis auf εω bediente sich die spätere ionische Prosa fast ausschließlich der nichtzusammengezogenen oder aufgelösten Form, während die Epiker auch vielfältig zusammenzogen. In der attischen und gewöhnlichen Sprache wurde die Zusammenziehung hier, wie in den Verbis auf αω und οω, nie — selbst im iambischen Trimeter nicht — vernachlässigt: doch die einsylbigen Stämme mit dem Character ε ließen, δεῖν (binden) ausgenommen (z. B. τῷ δοῦντι Plat., ἀναδῶν Aristoph.), nur die Zusammenziehung in ει zu, und selbst diese unterließen auch die Attiker zuweilen in δέω (fehlen), z. B. δέεις Isocr., δέεται, δέεσθαι Xen.

§. 110.

In den aufgelösten Formen von Verbis auf εω verlängern die Epiker zuweilen den Charactervocal ε in ει: ῥικνείω, πλείειν.

§. 111.

Der aufgelösten Form von Verbis auf αω bedienten sich bloß die Epiker (nicht die ionischen Prosaisten) und zwar nur in wenigen Wörtern, z. B. ἀοιδιάει, ναιετάουσι, wobei sie das α nach metrischem Bedürfniß noch verlängern konnten z. B. πεινάοντα.

§. 112.

Auch von Verbis auf οω kommen aufgelöste Formen bei den Epikern vor, doch nur solche, wo die Endung mittels eines ο oder ω sich an den Stamm anschließt (vgl. §. 114.) und zwar im ersten Falle nur mit metrischer Verlängerung des Charactervocals ο in ω (z. B. ὑπνώοντας für ὑπνόοντας).

§. 113.

Von Verbis auf αω kommen ferner aufgelöste Formen mit Umlaut des Charactervocals α in ε bei Joniern und Epikern vor: so häufig ὁρέομαι, φοιτέοντες, ὁρέω, χρέεται, μηχανέεσθαι u. s. w. Vgl. §. 116.

§. 114.

Anderweitige aufgelöste Formen von Verbis auf αω mit Umlaut von α in ω finden sich bei den Epikern, z. B. ἡβώοντες, ἡβώοιμι, γελώοντες — dieser Umlaut tritt nur vor den Endungen ein, die sich mittels eines ο, οι an den Stamm schließen (vgl. §. 112).

§. 115.

Es kommen auch bei den Epikern aufgelöste Formen von Verbis auf άω und οω vor, worin die Vocale der Endungen abgeändert sind, namentlich ο und ου in ω, οι in ῳ: z. B. ναιετάωσα, δηϊόωντο, ἀρόωσι, δηϊόῳεν ꝛc.

§. 116.

Daran reihen sich die ionischen Formen, worin zugleich ein Umlaut des Charactervocals ᾰ in ε (vgl. §. 113.) stattfindet, wie χρέωνται, μηχανέωνται u. s. w. Auch das Particip χρεών (Neutr.) gehört hieher.

§. 117.

In der 2. Sing. refl. F. auf εο elidiren sowohl die ionischen Prosaisten als die Epiker bei den Verbis auf εω den Character, wobei der Ton auf der Endung bleibt (z. B. φοβέο, αἰνέο, ἐξηγέο, ἐκλέο. In der 2. Sing. r. F. auf εαι behalten die ionischen Prosaiker die aufgelöste Form unverändert bei (z. B. ἐπαινέεαι Her.), die Epiker aber ziehen theils nach §. 102. zusammen, theils elidiren sie den Character wie bei der Endung εο (z. B. μυθέαι).

§. 118.

Die ionische Endung έατο für οντο (§. 79.) kommt wohl nur, und zwar mit Elision des Characters, in Verbis auf οω vor (z. B. ἐμεχανέατο Her.)

§. 119.

Im Gegensatze dieser ionisch-epischen Elisionen bei Verbis contractis kommen auch ionisch-epische Formen von Verbis barytonis mit Einschaltung von ε vor, wie ἔψεε, δυνέουσι, συμβαλλεόμενος, πιεζεύμενος Her. πιέζευν Hom. u. s. w.

§. 120.

Neben der bisher betrachteten gewöhnlichen Art, das Präsens durch Endungen abzuwandeln, besteht eine seltnere, die sich von jener hauptsächlich durch Ausfall — Synkope — der Vocale unterscheidet, mittels deren sich dort die Endungen an den Stamm schließen.

§. 121.

In denjenigen Formen, wo gewöhnlich die Endung bloß aus einem Vocale besteht, geht hier entweder nach Abfall des schließenden Spir. lenis (die meisten hieher gehörigen Verba sind nämlich Verba pura) das Wort auf den gedehnten (vgl. §§. 140 ff.) Charactervocal aus, ohne irgend eine Biegungsendung, oder es treten eigenthümliche Endungen ein.

§. 122.

Das erste ist namentlich der Fall in der 3. Sing. Mod. hist. tr. F., nur in einigen Fällen tritt hier ein ν an den Stamm: ἐχρῆν, gew. χρῆν von χρα —, ἔην oder ἤην, gew. ἦν von ἐ — (sein), ᾔει und (hauptsächlich nur vor Vocalen) ᾔειν von εἶμι. Die Dorier haben für ἦν — ἦς. Vgl. §. 72.

§. 123.

Auch in der 2. Sing. Imperat. tr. F. tritt gewöhnlich der erste Fall ein: ἵστη (von ἱστᾰ —), δείκνῡ (von δεικνῠ —), ἵει (von ἱε —), τίθει (von τιθε —, vgl. §. 141.), δίδου (von διδο —, vgl. §. 141).

§. 124.

Selten erscheint eine eigenthümliche Endung θι: ἴθι (in Compositis aber πρόσει, ἔξει, nach §§. 123. 151.), φάθι, ἵλᾰθι und ἵληθι, ἴσθι (von ἐσ —, sein, mit eigenthümlichem Umlaut des Charactervocals).

§. 125.

In der 2. Sing. refl. F. treten hier gewöhnlich die ursprünglichen (§. 101.) Endungen εσο, εσαι — mit Synkope des ε — ein. Die Dichter verdoppelten zuweilen nach metrischem Bedürfniß des σ, z. B. ἔσσο neben ἔσο (dorisch-epischer Imperat. refl. F. von εἰμί). Dem ionisch-epischen

εο, εαι (§§. 76. 77.) entsprechen hier Formen wie δαίνυο, μάρναο, φάο — im Indicativ mit Umlaut des Charactervocals ᾰ in ε (vgl. §§. 113. 116.): ἐπίστεαι. Außerdem kommen neben den Formen auf ασο, εσο, οσο auch zusammengezogene auf ευ, ου, z. B. ἵστω,' ἐτίθου, τίθου, ἐδίδου, δίδου, von manchen Verbis mehr von andern weniger vor: aber die Verkürzung von εσαι, ασαι (z. B. δύνῃ, ἐπίστῃ oder ἐπίστᾳ für δύνασαι, ἐπίστασαι, ist theils zweifelhaft, theils dichterisch und von Verbis mit dem Character ο kommt im Indicativ eine zusammengezogene Form durchaus nicht vor.

§. 126.

Die 3. Sing. Ind. tr. F. geht hier auf σι oder σιν (vgl. §. 72.) aus. Die Dorier haben dafür τι, was in ἐστί (ἐστίν) gewöhnliche Form geblieben ist. Die 1. Sing. Ind. tr. F. endigt sich auf μι.

§. 127.

Während nach §§. 121 ff. da, wo gewöhnlich die Endung nur aus einem Vocal besteht, hier bisweilen oder immer eigenthümliche Endungen auftreten, fällt dagegen in der 2. Sing. Ind. tr. F. von εἰμί und εἶμι gewöhnlich auch das ς der Endung weg: εἶς, gew. εἶ.

§. 128.

Eine ältere Nebenform der 2. Sing. tr. F. auf σθα statt ς (vgl. §. 86 ꝛc.) findet sich hier auch im Mod. histor. und indicat., z. B. ἔφης, gew. ἔφησθα; ἦς nur bei Spätern, bei Aeltern ἦσθα; ᾔεις und ᾔεισθα; εἶς oder εἶ (von εἶμι), Hom. εἶσθα.

§. 129.

Die gewöhnliche Endung der 3. Pl. M. hist. tr. F. auf ν ist hier nur dorisch und episch; gewöhnlich tritt dafür σαν ein.

§. 130.

Bei den Joniern geht die 3. Pl. M. hist. r. F. auch hier auf ατο für ντο aus, und eben so die 3. Pl. Ind. r. F. auf αται für νται: der Charactervocal α wird vor diesen Endungen in ε verwandelt: ἱστέαται f. ἵστανται.

§. 131.

Eigenthümlich ist das ι subscriptum in der 2. Sing. Ind. tr. F. von φημί: φῇς (wegen der Betonung vgl. §. 137).

§. 132.

Eine besondere Endung 2. Sing. Ind. tr. F. σι, die zu den §. 128. angegebenen Endungen μι und σι, dor. τι, sich gerade so verhält, wie die ursprüngliche Endung 2. Sing. Ind. und Conj. refl. F. σαι (§§. 101. 125.) zu den jederzeit im gewöhnlichen Gebrauch gebliebnen Endungen 1. — μαι, 3. — ται, hat sich im dorisch-ionischen ἐσσί für εἷς oder εἶ (von εἰμί) erhalten.

§. 133.

Der gewöhnlichen 3. Pl. Ind. tr. F. auf ουσι entsprechen hier die Formen ᾶσι, εῖσι, οῦσι, ῦσι von Verbis mit den Characteren ᾰ, ε, ο, ῠ, und eben so der dorischen Endung οντι (§. 83.) die Endungen ᾶντι, ἕντι, όντι, ύντι: wobei wir bemerken, daß der Ton hier durchaus auf dem Charactervocal ruht.

§. 134.

Wie aber neben der gewöhnlichen Endung auf ν der 3. Pl. M. hist. tr. F., hier eine zweite, nämlich σαν, auftritt (§. 129.): so findet auch im Indicativ eine entsprechende Nebenform statt, nämlich έᾱσι von Verbis auf ᾰ (durch Umlaut des Charactervocals, vgl. §. 125.) und auf ε, όᾱσι und ύᾱσι von Verbis auf ο, υ. Vgl. noch §. 236.

§. 135.

Bei den Verbis auf α ist ᾶσι (§. 133.) die attische, έᾱσι (§. 134.) die ionische Form: von den übrigen aber sind die §. 134. angegebenen Formen έᾱσι u. s. w. die eigentlich attischen, während die §. 133. angegebenen εῖσι u. s. w. den Joniern, den ältern Attikern und den κοινοῖς gehören — mit wenigen Ausnahmen, wie εἰσί (ion. ἔᾱσι). Eben so ist von εἶμι (Stamm ἰ —) nur ἴᾱσι gebräuchlich.

§. 136.

Von einer Zusammenziehung der §. 134. angegebenen Endungen (vgl. §. 125.), ist wohl ἵᾱσι (für ἱέᾱσι) das einzige Beispiel.

§. 137.

Im Indicativ (tr. F.) von εἰμί und φημί haben alle mehrsylbigen Personalformen (ausgenommen ἔασι, §. 135.) den Ton auf der Endung: damit stimmt genau überein der Akutus auf φής (vgl. §. 131.), während der Circumflex auf εἶς, εἶ gewissermaßen davon abweicht. In der Zusammensetzung geht aber der Ton durchaus auf die Präposition zurück, ausgenommen der von φής: σύμφημι, συμφῆς. Wegen der Inclination dieser Formen u. s. w. vgl. m. die griechischen Grammatiken.

§. 138.

Wenn die attische Endung der 3. Pl. Imperat. όντων (hier ντων) mit einem andern Characterconsonanten als Spir. lenis zusammentrifft, so fällt das erste ν derselben aus, wodurch denn die 3. Pl. und Dualis gleichlautend werden, wie dies in der reflexiven Form des Verbi durchaus der Fall ist: ἔστων (ἐσ — ντων: wohl das einzige Beispiel).

§. 139.

Im Infinitiv haben die hiehergehörigen Verba ναι statt ν (ειν), wobei der Accent stets auf dem Charactervocal bleibt. Letzteres ist auch der Fall im Particip, dessen Masculinum hier im Nominativ auf ς ausgeht: N. άν, M. ᾶς, (Gen. άντος), F. ᾶσα und ebenso έν, είς (έντος), εῖσα, — όν, ούς (όντος), οῦσα — ύν, ύς (ύντος), ῦσα. Die Nebenformen des Infinitivs auf μεν und μεναι (§. 91.) finden auch hier statt: eigenthümlich ist das dorische ἦμες neben ἦμεν (= εἶναι).

§. 140.

Bei Verbis puris — den meisten der hiehergehörigen Verba (§. 121.) — wird in mehrern Formen der (kurze) Charactervocal gedehnt. Das ᾰ geht hiebei gewöhnlich in η, ε in η, ῐ in ει, ο in ω, ῠ in ῡ über.

§. 141.

Die Dorier haben jedoch für das aus ᾰ entstandene η durchaus ᾱ. Ferner wird ε öfters in ει statt η verwandelt: so namentlich in εἶς oder εἶ, εἰμί, (ion. εἰμέν), εἶναι von ἐ —, in ᾔει oder ᾔειν, ᾔεις u. s. w. von ἰε — (zu εἶμι), im ionisch-attischen Mod. hist. der Composita

von ἑ— (προΐειν Hom., ἠφίειν Plat.), im Mod. hist., ind., imper., im Infinitivus und Participium von κεῖμαι (Stamm κε—), sodann in der 2. Sing. Imperat. tr. F. der Verba auf ε überhaupt (§. 123.). Endlich geht ο öfters in ου statt ω über — wiederum besonders in der 2. Sing. Imperat. tr. F. (§. 133.), sodann im Infinitiv bisweilen (vgl. §. 142).

§. 142.

Diese Dehnung des Charactervocals findet immer statt im Sing. Mod. hist. und ind. tr. F.: in den übrigen Formen erscheint der Charactervocal am gewöhnlichsten unverändert, doch mit verschiedenen Ausnahmen, so z. B. Inf. χρῆναι von χρα—; ἵληθι neben ἵλαθι; ἤτω (Spät. für ἔστω), εἶναι (gew.), ἦμεν oder (§. 139.) ἦμες (dor.) von ἑ—; ἦειν u. s. w. (ausgenommen 3. Pl. ἤεσαν) von ἰε — (§. 141). Manche Verba verlängern den Charactervocal fast durchgängig, nur mit Ausnahme des Particips tr. F., z. B. ἄημι, δίζημαι, κεῖμαι, κίχημι, ἔρυσθαι und ῥῦσθαι (einmal εἴρυτο, gew. εἴρῦτο). Die Epiker konnten die Verlängerung vor den Consonanten μ und ν der Endungen auch wohl bloß des Metri wegen eintreten lassen, z. B. τιθήμεναι, τιθήμενος, διδοῦναι (vgl. §. 141).

§. 143.

Bisweilen tritt Verdoppelung der Consonanten der Endungen statt der Dehnung des Charactervocals ein, so in den dorischen Formen ἐσσί, ἐμμί für εἰμί — und so auch wiederum des Metri wegen bei den Epikern z. B. ἔμμεν, ἔμμεναι neben ἔμεν, ἔμεναι. Eine ähnliche Bewandtniß hat es mit dem dorischen ἐντί (3. Sing.), wo das ν nur, um Position zu bewirken, eingeschaltet scheint.

§. 144.

Der Conjunctiv kann nach dieser Formation nicht eigentlich gebildet werden, da sein Characteristisches, wodurch er einzig und allein sich vom Indicativ unterscheidet, in den langen Vocalen η und ω, statt ε, ο des Indicativs, liegt und somit durch die Synkope gänzlich verwischt werden würde. Wie jedoch mit der den Epikern freistehenden Verkürzung der Vocale η und ω in ε und ο (§. 88.) eine Annäherung und nach Umständen ein völliges Zusammenfallen des Conjunctivs mit dem Indicativ auch in der gewöhnlichen Abwandlungsart gegeben ist, so bietet κεῖμαι (neben

κέωμαι, §. 154.), z. B. διάκειμαι Plat., κεῖται Hom., ein einzelnes Beispiel eines synkopirten, und darum nothwendig mit dem Indicativ zusammenfallenden Conjunctivs dar.

§. 145.

Gewöhnlich aber wird in den zur synkopirten Formation gehörenden Verbis, da sie allermeistens Pura sind, der Conjunctiv durch Contraction gebildet, insofern der Charactervocal hiezu geeignet ist. Diese Contraction weicht jedoch von der §. 93 ff. erörterten (bei den Verbis auf — α und — ο) einigermaßen ab, wie aus folgender Uebersicht zu ersehen.

Character α:

Transitive Form.

Singularis			Pluralis			Dualis		
3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
ῇ	ῇς	ῶ	ῶσι	ῆτε	ῶμεν	ῆτον	ῆτον	ῶμεν

Reflexive Form.

Singularis			Pluralis			Dualis		
3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
ῆται	ῇ	ῶμαι	ῶνται	ῆσθε	ώμεθα	ῆσθον	ῆσθον	ώμεθον

Character ε:

wie d. vorige.

Character ο:

Transitive Form.

Singularis			Pluralis			Dualis		
3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
ῷ	ῷς	ῶ	ῶσι	ῶτε	ῶμεν	ῶτον	ῶτον	ῶμεν

Reflexive Form.

Singularis			Pluralis			Dualis		
1.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
ῶται	ῷ	ῶμαι	ῶνται	ῶσθε	ώμεθα	ῶσθον	ῶσθον	ώμεθον

§. 146.

Sogar von Verbis auf υ finden sich hier einzelne Beispiele der Contraction; wie σκεδαννῦσι Plat. 3. Sing. Conj. tr. F. (vgl. §. 85).

§. 147.

Neben der obigen regelmäßigen Betonung ist in der reflexiven Form eine andere mehr oder weniger gebräuchlich, wonach die Contraction nicht berücksichtigt wird und der Ton, wie dies durch das ganze Verbum im Allgemeinen Regel ist, sich vom Ende des Wortes möglichst weit entfernt. Bei den Verbis auf α und ο findet diese Accentuation durchaus statt, mit Ausnahme von ἵσταμαι, wo sie nie vorkommt, und von δίδομαι, wo sie sich nur zuweilen findet und für Atticismus gilt: von Verbis an ε gehören nur ἵημι und τίθημι hieher und zwar hauptsächlich ebenfalls nur im attischen Sprachgebrauch. Vgl. §. 151.

§. 148.

Auch der Optativ kann nicht mittels eigentlicher Synkope gebildet werden, da sein Characteristisches wiederum in dem Diphthong liegt, der durch jene verschwinden müßte. Es findet daher gleichfalls eine Art Contraction statt, indem vom Diphthongen οι des Optativs nur das ι bleibt, welches sich mit den Charactervocalen ᾰ, ε, ο zu αι, ει, οι verbindet: und zwar tritt in der transitiven Form namentlich die §. 103. unter dem Namen der attischen aufgeführte Bildungsweise ein, auf folgende Art:

Character ᾰ:

Transitive Form.

Singularis			Pluralis			Dualis		
3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
αἰη	αἰης	αἰην	αἰησαν	αἰητε	αἰημεν	αιήτην	αἰητον	αἰημεν

Reflexive Form.

αιτο	αιο	αἰμην	αιντο	αισθε	αἰμεθα	αἰσθην	αισθον	αἰμεθον

Character ε:

Transitive Form.

Singularis			Pluralis			Dualis		
3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
εἰη	εἰης	εἰην	εἰησαν	εἰητε	εἰημεν	ειήτην	εἰητον	εἰημεν

Reflexive Form.

εῖτο	εῖο	εἰμην	εῖντο	εῖσθε	εἰμεθα	εἰσθην	εῖσθον	εἰμεθον

Character ο:

Transitive Form.

Singularis			Pluralis			Dualis		
3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
οίη	οίης	οίην	οίησαν	οίητε	οίημεν	οιήτην	οίητον	οίημεν

Reflexive Form.

Singularis			Pluralis			Dualis		
3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
οιτο	οιο	οίμην	οιντο	οισθε	οίμεθα	οίσθην	οισθον	οίμεθον

§. 149.

Wie aber (§. 104.) bei den Verbis contractis der attische Optativ hauptsächlich nur im Singular stattfindet, so hat auch hier eine der gewöhnlichen Form des Optativs entsprechende kürzere im Plural und Dual, namentlich in der 3. Pl., die obige fast verdrängt, nämlich:

Character ᾰ:

Plur. 3. αῖεν 2. αῖτε 1. αῖμεν Dual. 3. αίτην 2. αῖτον 1. αῖμεν

Character ε:

Plur. 3. εῖεν 2. εῖτε 1. εῖμεν Dual. 3. είτην 2. εῖτον 1. εῖμεν

Character ο:

Plur. 3. οῖεν 2. οῖτο 1. οῖμεν Dual. 3. οίτην 2. οῖτον 1. οῖμεν

§. 150.

Im Optativ χρείη von χρή (χρα—) findet Umlaut des Charactervocals ᾰ in ε statt (vgl. §. 125 ꝛc.) Die Verlängerung des Charactervocals in διδῴην ist schlechtere Schreibart der Spätern. — Das einzige hiehergehörige Verbum auf ι, nämlich εἶμι (Stamm ἰ—), bildet bei Homer (sonst gew. ἴοιμι, ἰοίην, nach §. 153.) einen analogen Optativ, indem das ι der Endung mit dem Charactervocal ι sich zum Diphthongen ει (für ῑ) verbindet: εἴην, vgl. §. 338. Von Verbis auf υ finden sich ebenfalls einzelne Beispiele einer entsprechenden Formation, wobei das ῠ mit dem ῐ in ῡ übergeht: δαίνῡτο Hom. πήγνῡτο Plat. (vgl. §§. 257. 338. und, wegen der Betonung dieser Formen, §. 151.)

§. 151.

Der Optativ r. F. der Verba auf α und ο richtet sich, wie auf der Tabelle §. 148. angedeutet, nach der

allgemeinen Betonungsregel des Verbi (vgl. §. 70 u. f. w.): bei δίδομαι jedoch wird diese Betonungsweise als Atticismus und die andere, jener der Verba auf ε nach §. 148. entsprechende als die gewöhnliche betrachtet. Auch die §. 150. angeführten Formen δαινῦτο, πηγνῦτο sind wohl, der Analogie der Verba auf α und ο gemäß, δαίνυτο, πήγνυτο zu betonen. S. §. 147.

§. 152.

Die Anzahl der Verba, die vorzugsweise die synkopirte Formation befolgen (sogen. Verba μι), ist verhältnißmäßig nur gering. In manchen Verbis erscheint sie nur einzeln als Nebenform (z. B. ἔζην, ζῆθι neben ἔζων, ζῆ, §. 94. — Hom. κέρωνται, §. 147. — ἀπόχρη, unattisch ἀποχρᾷ, §. 94. — οἶμαι, ᾤμην neben οἴομαι, ᾠόμην — ἀρόμμεναι Hes. — εἰρύμεναι Hes. — σεῦται, Soph., σοῦμαι ꝛc. — ep. στευται, στεῦτο — ἔδμεναι, Φέρτε Hom.), wo sie dann auch wohl nur den dorischen Dialekten oder der epischen Sprache (z. B. αἴνημι Hes. für αἰνέω — nach der Ansicht eines Theils der Grammatiker auch das obige ὀρῆαι, §. 94, das dann ὄρηαι betont wird) angehört.

§. 153.

Selbst die vorzugsweise hiehergehörenden Verba verlassen in vielen einzelnen Formen häufig die synkopirte Formation und werden nach der gewöhnlichen Art — insofern der Charactervocal α, ε, ο ist, meist als Contracta nach §. 99 ff. — abgewandelt. Namentlich geschieht dies im Sing. M. hist. tr. F. der Verba auf ε, ο, υ: ἵουν, ἀφίουν, ἐτίθουν, ἐδίδουν, ἐδείκνυον — Im Indicativ dagegen ist die contrahirte Form am wenigsten im Gebrauch der Attiker (von δίδωμι bilden die Jonier διδοῖς, διδοῖ) und die 1. Sing. auf ῶ ist ganz ungebräuchlich. Im Ganzen gehört die synkopirte Formation zum genauern Atticismus. Auch im Conjunctiv sind Formen wie ἱστᾷς, ἱστᾷ, nach §. 93 ff., minder gut und gewöhnlich.

§. 154.

Neben den contrahirten Formen finden sich denn gleichfalls aufgelöste nach §. 109 ff. und eben so findet bei den Joniern die Auflösung auch im Conjunctiv statt, der hier nach §. 114. kaum anders als höchstens durch Contraction gebildet werden kann.

§. 155.

Der Charactervocal α erscheint aber in dieser aufgelösten Form des Conjunctivs nie unverändert (vgl. §. 111.), sondern geht immer in ε (ει, η, §. 156.) über (§§. 113. 116.), und eben so das ο immer in ω (vgl. §. 112).

§. 156.

Die Epiker können das ε der aufgelösten Formen nach metrischen Bedürfnissen dehnen — entweder in ει, oder, wo der Mischlaut η, ῃ ist, auch in η: letzteres (das η) tritt bei denen, deren Charactervocal α ist, gewöhnlich ein, aber bei den Verbis mit dem Charactervocal ε schwankt der Gebrauch zwischen η und ει.

§. 157.

In den Formen mit ει ließ ein Theil der Grammatiker das ι subscriptum der Endungen ῃ, ῃς weg (vgl. §. 108).

§. 158.

Die Epiker können in den aufgelösten Conjunctivformen die Vocale η, ω der Endungen auch hier verkürzen (vgl. §. 88.), doch geschieht es meistens nur bei (nach §§. 155. 156.) gedehntem Charactervocal.

§. 159.

Auch elidirte Formen (vgl. §. 117 ff.) von Verbis, die zur synkopirten Formation gehören, kommen vor: so z. B. das homerische ξύνιον (von ἵημι), das gewöhnliche Particip ὄν, ὤν, οὖσα von εἰμί (bei Joniern nach der aufgelösten Form ἐών rc., wie Conj. ἔω, Opt. ἔοιμι).

Anm. Dieß Particip behält auch in Compositis stets den Accent: παρών — vgl. §. 92.

§. 160.

Namentlich gehören hieher einige Optative refl. F. von Verbis auf α und ε, wie κρεμοίμην, μαρνοίμην, ἱοίμην, τιθοίμην (von κρεμα—, μαρνα—, ἱε—. τιθε—) vgl. §. 260.

§. 161.

Von einer dritten Abwandlungsart, wonach sich die Endungen hauptsächlich mittels des Vocals ᾰ, statt ε und ο, an den Stamm anschließen (vgl. §. 228 ff. und bes. §. 311.), finden sich im Präsens nur einige Spuren, nämlich in den ionischen Formen 2. Sing. ἔας, 1. ἔα oder ᾖα, 2. Pl. ἔατε für (ᾖς) ᾖσθα, ᾖν, ᾖτε von εἰμί; 1. Sing. ἐτίθεα f. ἐτίθην; 3. Sing. ἤϊε, 1. ἤϊα, gew. ᾔει, ᾔειν.

§. 162.

Hievon ist das durch *Contraction* aus ἔα entstandene ᾖ im attischen Gebrauch geblieben.

§. 163.

Im Präsens erscheint nur der an die *Modusflexion* sich anschließende Gegensatz *transitiver* und *reflexiver* Form: letztere dient zugleich zur Bezeichnung der *passiven* Beziehungen, aber ein eigentliches Passivpräsens giebt es nicht, sondern das Präsens ist und bleibt, auch in reflexiver Form, der ursprünglichen Bedeutung nach nur Activum. Im *Perfectum* hingegen macht sich sofort auch ein schon auf die *Tempusflexion* Einfluß äußernder Gegensatz *activer* und *passiver* Form bemerklich. Indem wir daher vor allem ein *Activ*- und ein *Passiv-Perfectum* unterscheiden, betrachten wir zuerst die weitere Verschiedenheit in der Bildung beider Formen und sodann die von dieser Verschiedenheit unabhängige, allen Perfectformen als solchen zukommende Reduplication und was damit zusammenhängt.

§. 164.

Die Bildung des *Activ-Perfectums* kommt hauptsächlich auf zweierlei Weise zu Stande, indem nämlich entweder (was am gewöhnlichsten) ein κ unmittelbar oder mittelbar an den Stamm gefügt wird — Perfectum primum —, oder (was seltner) ohne dieses κ — Perfectum secundum.

§. 165.

Wenn das κ des *Perfecti* 1. *unmittelbar* angehängt wird, so erfolgen im Allgemeinen dieselben Veränderungen des Characters, wie im Futuro 1. (vgl §§. 342 ff.).

An die Stelle des dortigen ξ und ψ (§. 342.) tritt hier χ und φ, wo daher der Stamm schon mit χ oder φ endigt, findet im Perfect keine weitere Veränderung statt. Der Characterconsonant ν geht vor dem κ in γ (Nasal-Gamma) über.

§. 166.

In den beiden Stämmen θε— (τίθημι) und ἑ— (ἵημι) wird aus dem Charactervocal ε im Perfecto ει (τέθεικα, εἷκα), nicht, wie im Futuro, η.

§. 167.

Die Stämme φθᾰ— (φθάνω), δε— (binden), θῠ—, λῠ—, die im Futuro den Charactervocal dehnen, lassen ihn im Perfect unverändert: ἔφθᾰκα (wie ἔφθᾰσα, §. 348.), δέδεκα, τέθῠκα, λέλῠκα. Kurz bleibt der Charactervocal auch bei τα — (τείνω), κτα — (κτείνω), κλι —, κρι —, πλυ — (§§. 373. 377).

§. 168.

Dagegen wird er im Perfect verlängert bei den Stämmen ἱλᾰ —, σβε —, ποθε —: ἵληκα (dicht. Conj. und Opt. ἱλήκω, ἱλήκοιμι), ἔσβηκα, πεπόθηκα, während er im Futur entweder kurz bleibt (ἱλᾰσομαι, σβέσω) oder zwischen Länge und Kürze schwankt (ποθέσω und ποθήσω).

§. 169.

Zwischen Länge oder Kürze schwankt der Charactervocal im Perfecto von κερδα — und στα —: κεκέρδηκα und κεκέρδακα, ἕστηκα und (später und mit abweichender Bedeutung) ἕστᾰκα — Fut. κερδήσομαι, στήσω.

§. 170.

In einigen Verbis tritt Umlaut des Charactervocals ε, ει ein; und zwar geht entweder ε in ᾰ über — bei den einsylbigen Stämmen auf λ, ν, ρ, z. B. στελ —, περ —, φθερ —: Perf. ἔσταλκα, πέπαρκα, ἔφθαρκα — oder ε in ο und ει in οι — bei δει —, λεγ — (sammeln), ἐνεκ —, κλεπ —, τρεπ —, πεμπ —, τρεφ —, λεγχ —: Perf. δέδοικα, εἴλοχα, ἐνήνοχα, κέκλοφα, τέτροφα, πέπομφα, τέτροφα (selten — Hom. Soph.), λέλογχα.

§. 171.

Bisweilen wird der Charactervocal verkürzt — ει in ῐ, ευ in ῠ: ἀλειφ—, χευ—: Perf. ἀλήλῐφα, κέχῠκα.

§. 172.

Ein einzelner Fall ist ἀγήοχα (neben ἦχα), von ἀγ— mit Einschaltung von ο, vgl. §. 181.

§. 173.

Wenn das κ sich mittelbar an den Stamm anschließt, so ist der dazwischen tretende Vocal ε, oder η, oder ο, oder ω. Das ε kommt nur bei dem Stamme ὀλ— vor: Perf. ὀλώλεκα.

§. 174.

Am häufigsten tritt η ein: hieher gehören namentlich die Stämme δα— (lernen), ῥυ—, λαβ— (λελάβηκα ion.), μαθ—, δαρθ—, ἐθελ—, ὀφλ—, νεμ—, μεν—, χαρ—, ἁμαρτ—, βλαστ—, οἰχ—, (ᾤχηκα Hom.), τυχ—, vgl. §. 353.

§. 175.

Ein ο tritt zwischen den Stamm und das κ des Perfects in ἐδ—, ὀμ—: ἐδήδοκα, ὀμώμοκα.

§. 176.

Ein ω tritt ein in ἕωκα (seltnere Nebenform zu εἷκα, §. 166, von ε—, ἵημι), οἴχωκα von οἴχομαι, vgl. §. 200.

§. 177.

Wenn das Perfectum ohne ein angehängtes κ gebildet wird — Perfectum 2. —, so bleibt der Stamm zum Theil (abgesehen von der Reduplication §§. 201 ff.) unverändert: so die Stämme βα—, γα—, δα— (lehren), τλα—, μα— (streben), θνα—, στα—, βρο—, φυ—, (s. §§. 234 ff.), ἀγ— (ἔᾱγα, ion. ἔηγα, §. 218.), πρᾱγ— (vgl. §. 182.), πληγ—, πηγ—, οἰγ— (vgl. §. 221.), φευγ—, κλαγγ—, ἐδ— (ep. ἔδηδα), κηδ—, εἰδ— (ᾔδειν rc. εἰδῶ, εἰδείην, εἰδέναι, εἰδώς), ὀδ—, ληθ—, πληθ—, λᾰκ— (ep. λελᾰκυῖα), μηκ—, τηκ—, εἰκ— (att. εἶκα, εἴξασι — §. 236, εἰκέναι, εἰκώς, εἰκός — vgl. §§. 179. 180.),

μῦκ—, θᾰλ— (ep. τεθᾰλυῖα), ὀλ—, βουλ— (Hom. προβέβουλα), σηπ—, ὀπ— (dicht. ὄπωπα), κοπ— (Hom. —), ἀρ— (fügen), σαρ— (ep. σεσαρυῖα), ὀρ—.

§. 178.

In andern Fällen tritt eine Dehnung des Charactervocals ein, wobei ᾰ bisweilen in ᾱ, häufiger in η, ε in η, ῐ in ῑ übergeht: hieher gehören die Stämme κραγ— (κέκρᾱγα), ἁδ— (ἕᾱδα), λακ— (λέλᾱκα, ion. λέληκα), δα— (δέδηα), τλα— (ion. τετληώς), κμα— (ep. κεκμηώς), θνα— (ion. τεθνηώς), πτα— (zu πτήσσω: πεπτηώς), κλαγ— (dicht. κέκληγα), θαλ— (τέθηλα), μαν— (μέμηνα), φαν— (πέφηνα), χαν— (κέχηνα), σαρ— (σέσηρα), ταφ— (τέθηπα, wobei die Verwandlung des τ und φ in θ und π zu beachten, vgl. §§. 17. 33. 255. 283. 344.), κορε— (ep. κεκορηώς), μελ— (dicht. μέμηλε), τρῐγ— (τέτρῑγα), φρῐκ— (πέφρῑκα).

§. 179.

Oefters findet Umlaut des Charactervocals statt, wonach ε, η, ει, ευ in ο, ω, οι, ου übergehen: so entstehen die Perfecta πέφορβα, ἔοργα, ἔστοργα, κέχοδα, πέπορδα, πέπονθα, τέτοκα, δέδορκα, γέγονα, μέμονα, ἔκτονα, ἔολπα, ἐγρήγορα, ἔμμορα, ἔφθορα, ἔσπορα, ἔῤῥωγα, οἶδα (vgl. §§. 177. 180. 235.), ἔοικα (ἐῴκειν, ἔοικα, ἐοικώς — ion. οἶκα, οἰκώς —, vgl. §§. 177. 180. 227.), πέποιθα, λέλοιπα, εἰλήλουθα (Hom.), von den Stämmen φερβ— ꝛc., ῥηγ—, εἰδ— ꝛc., ἐλευθ—.

§. 180.

Bisweilen wird der Charactervocal verkürzt: so in δέδια, im Plur. und Dual. Ind. ἴσασι, ἴστε ꝛc. Imperat. ἴσθι u. s. w. von εἰδ— (§§. 177. 179. 236.) in ἐπέπιθμεν v. πειθ—, in ἔικτον, ἤικτο u. s. w. von εἰκ—, in ἐρήριπα, ἐλήλυθα, ἀκήκοα von ἐρειπ—, ἐλευθ—, ἀκου—.

§. 181.

Ein einzelner Fall ist Perf. εἴωθα vom Stamm ἐθ—, mit Einschaltung von ω, vgl. §. 172.

§. 182.

Oefters bestehen Perfectum 1. und 2. nebeneinander —

zuweilen mit modificirter Bedeutung, so z. B. in πράττω, ἀνοίγω, ὄλλυμι, ἐγείρω, φθείρω (b. Spätern, vgl. §. 183).

§. 183.

In andern Fällen sind beide Formen gleichbedeutend, so bei θνήσκω, ἔδω, κόπτω, φθείρω (b. den Attikern, vgl. §. 182.), δει — (fürchten) u. s. w.

§. 184.

Im Passiv-Perfectum wird entweder ein σ unmittelbar oder mittelbar an den Wortstamm gehängt, oder nicht.

§. 185.

Mittels eines, und zwar unmittelbar angehängten σ bilden das Passiv-Perfectum in der Regel alle Verba, die auf δ, θ, τ ausgehen, so wie diejenigen Pura, welche den kurzen Charactervocal im Futuro 1. nicht verlängern (§. 347.), mit einigen Ausnahmen (§. 190).

§. 186.

Außerdem gehören noch hieher folgende Verba pura: φημί (Stamm φᾰ —,) κυλίω, χρίω (salben), τίνω (ep. τίω, Stamm τι —), παλαίω, παίω, ῥαίω, πταίω, σείω, βύω, ὕω, ξύω, θραύω, ψαύω, κελεύω, πλέω (πέπλευσμαι, §. 376.), ἀκούω, κρούω, und die schwankenden ἧσθαι, καθῆσθαι (3. Sing. ἧσται, κάθηται — ἧστο, καθῆστο und ἐκάθητο. §. 227, sonst ohne σ), κορέννυμι (§. 190.), κλείω, κολούω, (vgl. noch §. 187).

§. 187.

Dabei findet Verlängerung des Charactervocals statt in πίμπλημι (Stamm πλᾰ —), χράω, in ἧσται, ἧστο von ἕ —, in ζώννυμι (ζο —), γιγνώσκω (γνο —), χρώννυμι (χρο —), χώννυμι (χο —). Vgl. noch §. 373.

§. 188.

Wenn das σ mittelbar angehängt wird, so ist der dazwischentretende Vocal entweder ε: ἐδήδεσμαι, oder ο: ὀμώμοσμαι (übrigens gew. ὀμώμοται ɔc., §. 199.), oder ῠ: εἵλκυσμαι.

§. 189.

Ohne σ bilden das Passiv-Perfectum die Stämme auf γ, κ, χ, auf β, π, φ, auf λ, (ν,) ρ, sodann die meisten Verba pura, mit den §§. 185—187. bemerkten Ausnahmen.

§. 190.

Von Verbis auf δ, ϑ, τ (§. 185.) kommen nur wenige Passiv-Perfecta ohne σ, und zwar nur bei Epikern vor: κέκαδμαι, πέφραδμαι, κεκόρυϑμαι: eben so von Verbis puris, die den kurzen Charactervocal im Futuro 1. nicht verlängern, nur πέπταμαι (πετα —), ἀρήρομαι, und die schwankenden ἐλήλαμαι (später ἐλήλασμαι), εἶμαι (§. 191.) und ἕσμαι von ἕννυμι, κεκόρημαι (ion.), gew. κεκόρεσμαι, (vgl. noch §. 193.

§. 191.

Bei Verbis puris tritt der Regel nach auch im Passiv-Perfectum Verlängerung des kurzen Charactervocals und zwar dieselbe, wie im Futuro, ein. Bei den Stämmen ἑ — (ἵημι) und ϑε — wird jedoch wie im Activ-Perfectum (vgl. §. 166.) das ε in ει, nicht, wie im Futur, in η, verwandelt: eben so in ἕννυμι — (Fut. ἕσω) εἶμαι (und ἕσμαι, §. 190). Dagegen ἧμαι — Futur εἴσομαι (§. 345).

§. 192.

Eben so behalten mehrere Verba pura im Passiv-Perfectum den **kurzen** Charactervocal, während sie ihn im Futur und meist auch im Activ-Perfect verlängern: dahin gehören die Perfecta βέβαμαι, πέφαμαι (**tödten**), ἕσταμαι, δέδεμαι (δέδεκα), δέδομαι, πέπομαι, (πέπωκα), ἔφϑιμαι, δέδυμαι, τέϑυμαι (τέϑυκα), λέλυμαι (λέλυκα). Ferner bleibt er kurz bei den Stämmen τα —, κτα —, κλι —, κρι —, πλυ —, s. §§. 373. 377. — und in μέμβλεται (§. 380).

§. 193.

Dagegen erscheint der Charactervocal im Passiv-Perfectum **lang** bei ἕννυμι (§§. 191. 347.), ποϑέω (§. 348.), αἰνέω (ib.), μαχέομαι (ib.).

§. 194.

Oefters findet Umlaut des Charactervocals statt, und zwar geht ε in ᾰ über bei den einsylbigen Stämmen auf λ, ν, ρ, z. B. ἔσταλμαι, πέπαρμαι, ausgenommen εἴλω — ἔελμαι, εἴρω — ἔερμαι.

§. 195.

Ein paar Beispiele eines Uebergangs von ε in ο sind die epischen Formen ἄωρτο (vgl. §. 219.) und μεμορμένος, von ἀερ—, μερ— (ἀείρω, μείρομαι).

§. 196.

In einigen Fällen wird der Charactervocal verkürzt; ἐρείπω — ἐρέριπτο, ἀλείφω — ἀλήλιμμαι, σεύω — ἔσσυμαι, χέω (χευ—, §. 376.) — κέχυμαι.

§. 197.

Bei mehrern Verbis, die das Passiv-Perfectum ohne σ bilden, tritt noch ein Vocal zwischen den Wortstamm und die Endungen der Modusflexion. Bisweilen ist dies ein ε: so ἀρήρεμαι, ὀρώρεται, ἀκήχεμαι von ἀρ—, ὀρ—, ἀχ—.

§. 198.

Häufiger ist der eingeschaltete Vocal ein η: so in δέδαημαι, ἤχθημαι, μεμάνημαι (Theocr.), γεγένημαι, κεχάρημαι, τετύπτημαι (att.), ἀκάχημαι, ἔσχημαι, ᾤχημαι, vgl. §. 353.

§. 199.

Ein ο tritt ein in ἐδήδομαι, ὀμώμοται (u. s. w., vgl. §. 187).

§. 200.

Eben so ein ω in ἕωνται (im n. Test. vorkommende Form zu ἵημι, vgl. §. 176).

§. 201.

Die Reduplication ist eine sämmtlichen Perfectformen als solchen zukommende, von aller bisher erörterten Verschiedenheit derselben unabhängige Veränderung des Wortstammes. Sie besteht (vgl. §§. 35 ff.) in der Wiederholung eines Consonanten des Stammes mit Dazwischenschiebung eines Vocals, und zwar bezieht sie sich auch hier (vgl. §. 36.) gewöhnlich auf den ersten Consonanten oder Consonantdiphthongen, wo dann der eingeschobene Vokal der Regel nach ε ist. Eben so gelten auch im Perfectum die §. 37. gegebenen Bestimmungen hinsichtlich der Aspiraten und Consonantdiphthongen.

§. 202.

Auch sind von Consonant-Diphthongen (vgl. §. 38.) hauptsächlich nur diejenigen der Reduplication im Perfect fähig, die aus einer Muta vor λ, μ, ν, ρ, bestehen: ausgenommen ist hievon noch durchaus γν (vgl. §. 40. γιγνώσκω von γνο—) und zum Theil βλ, γλ (§. 213). Einzelne Fälle von Reduplication bei anderweitigen Consonantdiphthongen sind μέμνημαι (vgl. §. 38. 40. μιμνήσκω von μνα—), κέκτημαι von κτα— (vgl. noch §. 213.), πέπτωκα, πεπτηώς, ferner die durch Metathesis aus μελ—, πετ—, μολ— entstandenen Perfecta μέμβλεται. πεπτεώς, μέμβλωκα (§. 380.), sodann das homerische ῥερυπωμένα von ῥυπο—, was zugleich, da (§. 45. Note.) ῥ = hr, das einzige Beispiel der Wiederholung — nicht des ersten, sondern — des zweiten Elementes eines Consonant-Diphthongen — nicht vor, sondern — nach dem Reduplicationsvocal ist (vgl. das lateinische steti von sta —).

§. 203.

Die Reduplication ist mit Ausfall des ersten Vocals des Stammes verbunden in πέπταμαι von πεταννυμι, Fut. πετάσω.

§. 204.

Statt des gewöhnlichen ε erscheint ει als Reduplicationsvocal in den epischen Formen δείδεγμαι (für δέδειγμαι), δείδοικα, δείδια ꝛc.

§. 205.

Mehrere mit Spiritus lenis oder einfachem Spir. asper anfangende Verba redupliciren im Perfect den zweiten d. h. den nach dem ersten Vocal folgenden einfachen oder zusammengesetzten Consonanten des Stammes (sogenannte attische Reduplication). Der eingeschobene Vocal ist hier in der Regel der dem ersten Vocal des Stammes entsprechende lange Vocal, also entsteht z. B. ἐγήγερμαι, ἐδήδοκα, ἔδηδα, ἐδήδομαι, ἐλήλακα, ἐλήλαμαι, ἐλήλεγμαι, ἐλήλυθα, ἐμήμεκα, ἐνήνοχα, ἐρήρισμαι, ἐρήρεισμαι, ἐρήριπα, ὄδωδα, ὄλωλεκα und ὄλωλα, ὀμώμοκα, ὄπωπα, ὄρωρα, ὀρώρεγμαι, ὀρώρυχα, aus ἐγερ—, ἐδ—, ἐλα—, ἐλεγχ—, ἐλευθ—, ἐμε—, ἐνεκ—, ἐριδ—, ἐρειδ—, ἐρειπ—, ὀδ—, ὀλ—, ὀμ—, ὀρ—, ὀρεγ—, ὀρυγ—.

§. 206.

Ist der erste Vocal des Stammes ἀ, so ist der Reduplicationsvocal in der Regel η: ἀγήοχα (vgl. §. 172.), ἀγήγερκα, ἀκήκοα, ἀλήλεσμαι, ἀλήλιφα, ἀρήρεμαι, ἀρηροκα, ἀκήχεμαι.

§. 207.

In ἄρᾱρα. ((ion. ἄρηρα) tritt wegen des unmittelbar vorhergehenden ρ (vgl. §. 344.) ein ᾱ statt des η ein.

§. 208.

Oefters erscheint bei den Epikern der erste (kurze) Vocal des Stammes unverändert als Reduplicationsvocal: ἀλάλημαι, ἀραρυῖα, ἀκάχημαι, ἐρέριπτο ꝛc.

§. 209.

In ἐμνήμυκε und ion. ἀραίρηκα, ἀραίρημαι von ἡμυ—, αἱρε—, ist der erste (lange) Vocal des Stammes unverändert als Reduplicationsvocal beibehalten, dagegen an die eigentliche Stelle desselben eine verwandte Kürze — ε, ᾰ für η, αι — getreten. Das μν statt μ in ἐμνήμυκε ist bloß metrische Verlängerung, wie in νώνυμνος ꝛc.

§. 210.

Der anfangende Spir. asper geht bei dieser Reduplication in den Lenis über, daher ἐλήλιγμαι von ἑλίσσω und (§. 209.) ἀραίρηκα, ἀραίρημαι von αἱρέω.

§. 211.

Eigenthümlich ist die Form ἐγρήγορα von ἐγερ— (vgl. §. 274. ἠγρόμην), worin der zweite und dritte Consonant des Stammes gleichzeitig reduplicirt ist.

§. 212.

In Verbis, wo nach dem Bisherigen die Reduplication nicht stattfindet, wird sie doch meistens durch das Augment vertreten — eine Veränderung, die der Form nach im Allgemeinen mit dem §§. 44 ff. abgehandelten Augment des Modus historicus Präsentis übereinstimmt, sich aber von diesem Augment dadurch wesentlich unterscheidet, daß sie, als der Tempusform angehörig, alle Modos u. s. w. des Perfects betrifft.

§. 213.

Das Augment, und zwar als Augm. syllabicum

(§. 44.), vertritt die Reduplication zuvörderst bei allen mit ζ, ξ, ψ oder einem anderweitigen Consonant-Diphthongen, der nicht nach §. 202. der Reduplication fähig ist, anfangenden Verbis. Hinsichtlich der dort (§. 202.) nicht schon vollständig erörterten Fälle ist zu bemerken, daß von Verbis, die mit βλ anfangen, vielleicht nur βλάπτω die Reduplication annimmt — die übrigen das Augment —, daß von den mit γλ anfangenden γλύπτω zwischen Reduplication und Augment schwankt (ἐξεγλυμμένος Plat., διαγεγλυμμένος Ael.) —, die übrigen wohl nur das Augment haben, daß von κτάομαι die Jonier und öfters selbst die Attiker (Plat.) das Perfectum mit dem Augment — ἔκτημαι — bilden.

§. 214.

Von ἵστημι (Stamm στα—) wird das Perfect nach §. 213. mittels des Augments gebildet, das aber hier ausnahmsweise aus dem Spir. asper und ε besteht: ἕστηκα, ἕσταμαι.

§. 215.

Die mit ῥ anfangenden Verba nehmen in der Regel das Augment — nach §. 45. — an, vgl. noch §§. 202. 217.

§. 216.

Von Verbis, die mit einfachen Consonanten anfangen, nehmen μείρομαι und σεύω statt der Reduplication das Augment an, indem sie nach dem ε desselben zugleich ihre Anfangsconsonanten verdoppeln: ἔμμορα (vgl. §. 217. auch §. 195., die Form μεμορμένος), ἔσσυμαι (vgl. §. 46).

§. 217.

Ein aus dem Spir. lenis oder asper und ει bestehendes Augment vertritt die Reduplication in εἴρηκα (Stamm ῥε—: der Spir. asper fällt, einem allgemeinen euphonischen Gesetz zufolge, nach dem Diphthongen ει weg, vgl. §. 45), εἴληφα (ληβ—), εἴληχα (ληχ—), εἴλοχα (λεγ—, sammeln), εἵμαρται (μερ—, vgl. §. 216).

§. 218.

In den §. 48. eingeführten Verbis ἄγνυμι, οὐρέω, ὠθέω, ὠνέομαι, ἁνδάνω, die im Mod. hist. Präsentis das Augm. syllabicum statt des Augm. temporale annehmen,

vertritt ersteres auch die Reduplication des Perfects — ἔαγα ꝛc., ἕαδα (dor. ἔαδα): ihnen schließen sich in letzterer Beziehung noch die Verba εἴλω, ἔλπω, εἴρω, ἔργω, ἔρδω, εἴκω, ἕννυμι, ἁλίσκομαι, ὁράω — Perf. ἔελμαι, ἔολπα, ἔερμαι, ep. ἐέρχαται, ἔοργα, ἔοικα, ἕεστο, ἑάλωκα (gew. — att. und ion. ἥλωκα, vgl. §. 308.), ἑόρακα (später, eig. att. Form ἑώρακα, vgl. §. 221.) — an.

§. 219.

In den übrigen mit Spir. lenis oder einfachem Spir. asper anfangenden Verbis vertritt — insofern sie nicht nach §§. 205 ff. die attische Reduplication annehmen — das Augm. temporale nach §§. 50 ff. die Reduplication. Zu den §. 51. angeführten Verbis, die ε in ει statt η verwandelt, ist hier noch ἔθω — Perf. εἴωθα — hinzuzufügen, zu §. 56. ἄωρτο (vom Stamm ἀερ —, nach §. 195).

§. 220.

Zwischen der attischen Reduplication und dem Augm. temporale schwanken einige Verba: namentlich ἀκούω — ἀκήκοα, aber ἤκουσμαι: ἄγω — ἀγήοχα (seltner ἦχα) und ἦγμαι: ἐλίσσω — ἐλήλιγμαι und εἴλιγμαι.

§. 221.

Das Verbum ὁράω (§. 57.) hat gew. ἑώρακα, ἑώραμαι (vgl. §. 218.): ebenso ἀνοίγω — ἀνέῳχα, ἀνέῳγα.

§. 222.

Das die Reduplication vertretende Augm. temporale fehlt bei den Joniern (z. B. Her. ἅμμαι, οἴκημαι) öfters so gut, als das gleichlautende Augm. syll. des Mod. histor. Präsentis: es fehlt immer in ἄνωγα und in den Perfecten auf — ωκα, — ωμαι (§§. 176. 200.). Auch das Augm. syllabicum bei Wörtern, die mit Spir. lenis oder einfachem Spir. asper anfangen, fehlt bei den Joniern öfters, z. B. ἑρμένος, ἔρχαται, οἶκα. Von ὁράω bilden die Jonier ὥρακα (vgl. §. 61). Aber die Beispiele von Weglassung der wirklichen Reduplication (des ersten Consonanten) oder des die Stelle derselben vertretenden Augm. syllabici bei Verbis, die es nach §§. 213—217. annehmen, (δέχαται ꝛc.) sind höchst selten und zweifelhaft.

Anm. Man könnte hier, im Perfect, die Vorsylbe ἐ oder ἑ bei den §. 218. angeführten Verbis, wenigstens

bei εἴλω, ἕλπω u. s. w., der Form nach auch für die wirkliche Reduplication erklären (wie wir beim Präsens das ἱ von ἵημι als wirkliche Reduplication betrachtet haben, vgl. §. 37. mit §. 38.), wo dann diese Fälle noch vor §. 212. hätten erörtert werden müssen. Da aber dieselbe Sylbe bei ἄγνυμι u. s. w. schon im Mod. hist. Präsentis, bei εἴλω, ἁλίσκομαι, ἕννυμι wenigstens im Mod. hist. Aoristi (§§. 304. 308.) auftritt, so scheint es der Analogie gemäßer, sie, zumal bei diesen Verbis, auch im Perfect zum Augment zu rechnen.

§. 223.

Hinsichtlich der Reduplication bei *Compositis* gelten im Allgemeinen die §§. 62 ff. gegebenen Bestimmungen. Zu §. 63. fügen wir hinzu: ἠμφίεσμαι, zu den schwankenden Verbis von §. 64. ἀναλόω — Mod. hist. Präs. ἀνάλουν, aber Perfect (vgl. auch §. 310.) ἀνήλωκα neben ἀνάλωκα (§. 66.) — ferner ἐμπολᾶν: Perf. gew. ἠμπόληκα, aber auch ἐμπεπόληκα (Luc.). Zu §. 68. ist noch zu bemerken, daß selbst Verba, die mit Substantiven zusammengesetzt sind, zuweilen die *Reduplication* in der Mitte annehmen, z. B. ἱπποτετρόφηκα von ἱπποτροφέω. Endlich vergl. m. mit §. 70. den Accent von κάθημαι (s. noch §. 227).

§. 224.

Vom Activ-Perfectum sowohl als vom Passiv-Perfectum werden, wie vom Präsens (§. 43.) *fünf Modi* — ein *Modus historicus* (das sogenannte *Tempus Plusquamperfectum*), *indicativus*, *conjunctivus*, *optativus* und *imperativus* —, ein Verbalsubstantiv — *Modus infinitivus* —, und ein Verbaladjectiv — das *Participium* Perfecti — gebildet. Alle diese Bildungen kommen aber beim *Activperfectum* nur in *transitiver*, beim *Passivperfectum* nur in *reflexiver* Form vor (vgl. noch §§. 300. 366). Conj., Opt., Imp. Perfecti sind selten.

§. 225.

Der Modus historicus des Perfects unterscheidet sich der Regel nach von den übrigen Modis, wie im Präsens, durch ein eigentliches, nicht mit dem §§. 212 — 222. abgehandelten *Tempusaugment* zu verwechselndes *Modusaugment*. Hat das Perfectum die *Reduplication*

und zwar des ersten Consonanten, so wird vor diese noch der Spir. lenis mit ε gesetzt, jedoch ist die Auslassung dieses Augm. syllabici selbst in Prosa sehr gewöhnlich (vgl. §. 58.), z. B. δεδίει Plat. für ἐδεδίει.

§. 226.

Wo die attische Reduplication stattfindet, kann im Mod. hist. noch der erste Vocal des Stammes das Augm. temporale annehmen, was am gewöhnlichsten in ἀκήκοα — ἠκηκόειν geschieht: meistens aber bleibt es weg.

§. 227.

Wenn schon irgend ein Augment die Reduplication vertritt, so findet im Mod. histor. keine weitere Veränderung statt, außer in εἱστήκειν (Indicativ ἕστηκα nach §. 214, vgl. §§. 51. 219.), in ᾔκτο (zu ἔοικα, §. 218.), ferner in ἐώλπειν, ἐώργειν, ἐῴκειν (Ind. ἔολπα ꝛc. nach §. 218, vgl. §§. 56. 217.), im epischen ἠείδεις u. s. w. und gew. ᾔδειν (Inf. εἰδέναι, vgl. §§. 49. 54. 220). Von καθῆσθαι lautet der Mod. histor. ἐκάθητο oder καθῆστο (vgl. §§. 64. 70. 186).

§. 228.

Die weitere Abwandlung des Perfects, und zwar zunächst des Activ-Perfects, geschieht in der Regel durch Anhängung folgender Endungen:

Modus historicus.

Singularis			Pluralis			Dualis		
3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
ει	εις	ειν	εισαν (εσαν)	ειτε	ειμεν	είτην	ειτον	ειμεν

Indicativus.

ε(ν)	ας	α	ᾱσι	ατε	αμεν	ατον	ατον	αμεν

Infinitivus: έναι, Participium: N. ός, M. ώς (Gen. ότος), F. υῖα. Conj., Opt., Imp. wie im Präsens (§. 71).

§. 229.

Im Mod. histor. bildeten die Jonier die 3. Sing. auf εε oder (vgl. §. 72.) εεν, die 1. auf εα. Die aus diesem εα zusammengezogene Endung η war bei den ältern Attikern

die gewöhnliche statt ειν z. B. ἐπεπόνθη für ἐπεπόνθειν: es finden sich auch Beispiele eines aus jenem εεν (3. Sing.) zusammengezogenen ειν (vor Vocalen): ἑστήκειν Hom., πεποίθειν Aristoph.: — namentlich besteht ᾔδειν und ᾔδη als attische Formen neben dem gew. ᾔδει, wofür die Epiker auch ἠείδει, ἠείδη (Her. sogar ᾔειδε) haben. Die 2. Sing. zu ᾔδειν ist ᾔδεις, gew. ᾔδεισθα (vgl. §. 128.), att. ᾔδησθα: ep. auch ἠείδεις und ἠείδης.

§. 230.

In der 3. Plur. Ind. haben die Dorier αντι für ᾱσι: im alexandrinischen Dialekt lautet dieselbe αν z. B. im n. Test. ἔγνωκαν, εἴρηκαν (auch in der Batrachomyomachie kommt ἔοργαν f. ἔοργασι vor).

§. 231.

Die Epiker haben in den Casibus obliquis des Particips auch ω für ο z. B. τετριγῶτας, μεμαῶτος.

§. 232.

Die attische Form des Optativs auf οιην für οιμι (§. 103.) kommt namentlich auch hier vor. Außerdem sind noch besonders zu bemerken Conj. εἰδῶ, Opt. εἰδείην zum Inf. εἰδέναι.

§. 233.

Die Dorier geben auch wohl andern Theilen des Perfects, außer dem Conj., Opt., Imperat. (§. 228.), gleiche Endungen mit dem Präsens, so z. B. δεδύκην, πεπόνθης, πεφύκη (§. 82.) Theocr., πεφρίκοντας Pind., und es finden sich solche Formen auch in der epischen Sprache, wie κεκλήγοντες Hom. ἐπέφυκον Hes. u. ä.

§. 234.

Wie im Präsens (§§. 120 ff.) so besteht auch hier neben der gewöhnlichen Abwandlungsweise eine seltnere zum Theil nur in einzelnen Formen des Perfects gewisser Verba vorkommende synkopirte Formation, die sich zunächst auf den Plur. und Dual. des Mod. hist. und indicat., auf den Mod. imperativus und den Infinitiv bezieht und nur das Perfectum 2. betrifft.

§. 235.

Das einzige Beispiel der synkopirten Formation für den Singularis Mod. (histor. und) ind. ist wohl 2. Sing. οἶσθα (= οἰδ — σθα, von εἰδ —), woneben noch eine Form οἶσθας selbst im attischen Gebrauche war vgl. (§. 128).

§. 236.

Die 3. Plur. Indicat. geht bei Verbis puris auf σι mit verlängertem Charactervocal (βεβᾶσι, τετλᾶσι, τεθνᾶσι, ἑστᾶσι) oder auf ᾶσι (in den epischen Formen βεβάασι, γεγάασι, δεδάασι, πεφύασι, vgl. §. 243.) aus: von andern Verbis kommen nur ein paar Beispiele derselben vor, und hier ist dann die Endung σᾶσι — in ἴσασι, εἴξασι, vor ἰδ —, εἰκ —) — oder θᾶσι — in ἐγρηγόρθασι (von ἐγερ —, vgl. §. 237). S. §. 133 ff. und vgl. auch §. 125.

§. 237.

Bei Verbis impuris geht das τ der Endungen — τε, — τω, bisweilen in θ über, wonach dieselben den entsprechenden Endungen der reflexiven Form völlig gleich werden, z. B. ἄνωχθε, ἀνώχθω, ἐγρήγορθε, πέποσθε (= πεπόνθατε). Im Infinitiv ἐγρηγόρθαι ist in der That die reflexive Endung an die Stelle der transitiven — ναι getreten.

§. 238.

Die 2. Sing. Imperat. geht auf — θι aus: κέκραχθι, ἄνωχθι, δέδιθι ꝛc. (vgl. §. 124). Wegen der durch Anhängung dieser und der übrigen Endungen veranlaßten Modificationen des schließenden Consonanten vgl. m. §§. 247 ff. Namentlich aber ist hier noch zu bemerken, daß die mit δ, θ, τ endigenden Stämme wie im Passivperfect ein σ annehmen (§. 185.): ἴσμεν, ἴστε, ἴσθι, πέποσθε (vgl. §. 343) — von ἰδ — πενθ —; woneben denn allerdings auch, entsprechend den §. 190. angeführten, Formen ohne σ bei Joniern und Epikern vorkommen: ἴδμεν, ἴδμεναι ꝛc.

§. 239.

Der Infinitiv endigt sich (vgl. §. 139.) auf ναι (ep. auch auf μεν, μεναι), wobei der Accent auf dem Charactervocal bleibt. Verlängerung des letztern tritt aber hier so wenig als in einer andern synkopirten Perfectform ein (in

der 3. Pl. Ind. — vgl. §. 133 — ist die Verlängerung nur Ersatz für ein ausgefallnes ν: und die homerische Form ἕστητε für ἕστᾰτε, gehört zu §. 178., wie τετληώς u. ä.): Formen wie τεθνᾶναι (Aeschyl., dagegen τεθνάναι Aristoph.) sind vielmehr durch Contraction (aus τεθνᾰ—έναι) zu erklären.

§. 240.

Der Conjunctiv der synkopirten Perfecta von Verbis puris kann, wie jener der synkopirten Präsentia §§. 144 ff. — höchstens durch Contraction gebildet werden und zwar schließt er sich ganz an diesen an, also z. B. 3. Sing. βεβῇ (§. 145, nicht etwa βεβᾷ nach §. 93).

§. 241.

Auch der Optativ der hiehergehörigen Verba pura kann nur nach der Analogie von §§. 148 ff. gebildet werden: z. B. τετλαίην.

§. 242.

Das Particip derselben Verba wird hier (vgl. §. 139.) gleichfalls nur durch Zusammenziehung gebildet, wobei der Charactervocal ο mit dem Vocal ο der Endung in ω (vgl. §. 99.) übergeht, z. B. βεβρῶτος (Soph., von βρο —), πεπτώς (att., von πτο —, zu πίπτω).

§. 243.

Außer der gewöhnlichen aufgelösten Form in den epischen Participien βεβαώς, γεγαώς, μεμαώς, πεφαώς (vgl. §. 236.), findet sich bei einigen Verbis puris mit dem Charactervocal ᾰ eine aufgelöste Form, wobei der Charactervocal in ε, das ο der Participialendung in ω übergeht (vgl. §. 116.), also z. B. von στα —: Part. M. ἑστώς ion. ἑστεώς, Gen. ἑστῶτος und ἑστεῶτος, oder von θνα —: N. M. gew. τεθνεώς (Hom. τεθνειώς), Gen. τεθνεῶτος.

§. 244.

Das Femininum hat in der zusammengezogenen sowie in der §. 243. erörterten aufgelösten Form eine eigenthümliche, dem Neutrum und Masculinum entsprechende Endung auf — σα: ἑστῶσα, ἑστεῶσα, τεθνεῶσα. Sonst behält es in der aufgelösten Form, wo dieselbe vorkommt, die gewöhnliche Endung: βεβαυῖα.

§. 245.

Das Passiv-Perfectum gehört hinsichtlich seiner weitern Abwandlung ganz zur synkopirten Formation: die Endungen sind die §. 71. angegebenen der reflexiven Form des Präsens mit Weglassung der ersten Vocale.

§. 246.

An die Stelle von ου und ῃ tritt jedoch hier die ursprüngliche Form (§. 101.) εσο, εσαι d. h. hier σο, σαι. Nach kurzen Vocalen konnte das σ dieser Endungen von den Epikern verdoppelt werden (πεπύσσαι §. 249). Den ionischen Formen εο, εαι (§. 76. 77.) entspricht hier das homerische ἔσσυο (das einzige Beispiel). Die zusammengezogenen Formen κάθου, κάθῃ für κάθησο, κάθησαι gehören den Spätern. Von μέμνημαι, hat Hom. μέμνῃ, Hes. μέμνεο.

§. 247.

Bei Verbis impuris und solchen puris, die im Perfect ein σ annehmen, fällt das σ der Endungen —σθε, —σθαι, u. s. w., weg.

§. 248.

Die Laute β, φ und γ, χ am Ende des Stammes gehen nach allgemeinen euphonischen Gesetzen vor dem τ der Endungen in π und κ —, ferner β, π, φ und γ, κ, χ mit dem σ der Endungen in ψ und ξ, vor μ in μ und γ (Nasal-Gamma) —, endlich β, π und γ, κ vor θ in φ und χ über.

§. 249.

Wenn der Stamm (nach §§. 185 ff.) auf σ ausgeht, so fällt in der 2. Sing. auf σο und σαι das eine σ aus: πέπυσαι Plat., doch kann es des Metri wegen von den Epikern beibehalten werden: πέπυσσαι Hom., §. 246. Eben so fällt, wenn nach §. 248. μμ oder γγ mit dem μ der Endungen zusammentreffen würden, ein μ oder γ weg (z. B. ἐλεγχ —: 1. Sing. Ind. ἐλήλεγμαι oder καμπ —: 1. Sing. Ind. κέκαμμαι).

§. 250.

Der Characterconsonant ν bleibt vor dem σ der Endungen σο, σαι unverändert stehen, z. B. πεφάνσαι. Vor μ

geht er in μ über: ἤσχυμμαι, ἐξήραμμαι. Ob von solchen Verbis auch die 3. Plur. auf ντο, νται mit Wegfall des einen ν (vgl. §. 249.) gebildet wurde (κέκρανται Eur.) ist streitig.

§. 251.

Diese 3. Plur. kann sonst, wenn der Stamm mit einem andern Consonanten als dem Spir. lenis schließt, nur durch die ionischen (z. B. Hom. πεποτήαται, κεχολώατο) Endungen ατο, αται (vgl. §. 130.) gebildet werden, deren sich in diesem Falle nicht nur die attischen Dichter, sondern auch attische Prosaiker (Thucydides, Plato) zuweilen bedienen.

§. 252.

Dabei ist zu bemerken: 1) daß in diesem Falle kein σ angenommen wird, z. B. ἐσκευάδαται, κεχωρίδαται (vgl. §. 190.), 2) daß die Laute β, π und γ, κ vor diesen Endungen ατο, αται in φ und χ übergehen, ausgenommen das einzelnstehende ionische ἀπίκαται, 3) daß die Jonier das aus den Charactervocalen α und ε entstandene η bei Verbis puris (§. 191.) vor diesen Endungen gewöhnlich in ε verkürzen z. B. ἐτετιμέατο, οἰκέαται, ἕατο, ἕαται —, woraus dann die Epiker wieder ει machen können: εἵατο, εἵαται.

§. 253.

Etwas ganz Eigenthümliches ist das angenommene δ in den epischen (zum Theil zweifelhaften) Formen ἐῤῥάδαται, ἐληλάδατο, ἀκηχέδαται.

§. 254.

Der Infinitiv und das Particip des Passiv-Perfects haben den Ton in der Regel auf der Penultima, doch mit verschiedenen Ausnahmen, wie ἥμενος und die epischen Formen ἀκηχέμενος, ἀκάχησθαι, ἀκαχήμενος, ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος, ἀλιτήμενος, ἐληλάμενος.

§. 255.

Bei τρέφω veranlaßt die Anhängung der Endungen des Passiv-Perfects und die dadurch herbeigeführte Verwandlung des Characterconsonanten (§§. 248 ff.) Aspiration des Anfangsconsonanten: τέθραπται u. s. w. (vgl. §§. 17. 33. 283. 344).

§. 256.

Conjunctiv und Optativ des Passiv-Perfects kommen nur in einzelnen Beispielen bei Verbis puris vor. Der Conjunctiv ist nach Analogie von §. 147. gebildet, also z. B. κέκτωμαι, κέκτῃ, κέκτηται rc. ἐκτέτμησθον Plat., διαβέβλησθε Andoc., κάθωμαι, ῃ, ηται rc., μέμνωμαι, ῃ, ηται rc.

§. 257.

Der Optativ folgt entweder der Analogie von §. 148 ff. indem das ι der Endung sich mit dem Charactervocal zu einem Diphthong oder langen Vocal verbindet: κεκτήμην, ῃο, ητο rc., μεμνήμην (att.) rc., λέλῦτο Hom.

§. 258.

Oder er wurde durch Contraction gebildet: κεκτῴμην, μεμνῴμην (att.) rc.

§. 259.

Ferner finden sich aufgelöste Formen nach Analogie von §. 116: μεμνεώμην (ion.).

§. 260.

Endlich kommen noch elidirte Formen vor: μεμνοίμην (att.), καθοίμην.

§. 261.

Wegen der Betonung dieser Conjunctive und Optative vgl. m. bes. §§. 147. 151.

§. 262.

Im Aoristus tritt, wie im Perfect, zuvörderst ein Gegensatz activer und passiver Form auf: beide, sowohl der Activ- als der Passiv-Aorist, werden wieder auf zweierlei Weise gebildet, was man, wie beim Activ-Perfectum, durch die Zahlen 1. und 2. unterscheidet.

§. 263.

Aoristus 1. nennen wir denjenigen Activ-Aorist, der durch ein unmittelbar oder mittelbar angehängtes σ aus dem Stamme gebildet wird.

§. 264.

In beiden Fällen — das σ mag nun mittelbar oder unmittelbar angehängt werden — stimmt der Aoristus 1. hinsichtlich der Veränderung des Stammes mit dem Futuro 1. im Allgemeinen völlig überein: wir werden daher seine Bildung in den §§. 342 ff. mitbetrachten und dort auch die wenigen Abweichungen vom Futur mit aufführen.

§. 265.

Hier erwähnen wir nur noch einiger an den Aoristus 1. sich anschließender Aoriste, in denen statt des σ ein κ, mit Verlängerung des Charactervocals, eintritt, nämlich ἧκα, ἔθηκα, ἔδωκα (von ἑ—, θε—, δο—: Fut. ἥσω, θήσω, δώσω). Vgl. noch wegen dieser Aoriste §. 316.

§. 266.

Aoristus 2. nennen wir jeden ohne Anhängung eines σ (oder κ) gebildeten Activ-Aorist.

§. 267.

Der Wortstamm erscheint in dieser Form des Activ-Aorists meistens ganz unverändert: hieher gehören die Aoristformen ἐπριάμην, ἔβην, ἐδαόμην, ἔδαον, ἔφθην, P. ἀποκλάς, ἔσκλην, ἐπλήμην, ἔτλην, ὠνήμην, (ὠνάμην spät.), ἁρπάμενος, ἐγήραν (γηρᾶναι, γηράς), ἔδραν, οὔταν, ἔκταν, ἔπτην, ἔστην, ἔσβην, ἧν, ἔθην, ἀλέασθαι, ἔβλην, δατέασθαι, ἔχεα, ἐφθίμην, ἔπιον und πῖθι, κτίμενος, ἐβίων, ἔγνοον, ἔδων, ἑάλων, ἔγνων, ἔβρων, ἔδυν, λύτο, κλῦθι ꝛc., ἔφυν, ἠλευάμην, ἔσσευα, ἔχευα, ἔπλων, ἔλαβον, ἔκλαγον, ἔκραγον, ἐλέγμην (sammeln), ἐλέγμην (legen), ἔθιγον, ἤρυγον, ἔστυγον, ἔφυγον, ἕαδον, ἔχαδον, ἔλαθον, ἔμαθον, ἔπαθον, ἔπιθον, ἐπυθόμην, ἔδαρθον, πέρθαι, ὤλισθον, ᾐσθόμην, ἠχθόμην, ἔδακον, ἤμπλακον, ἔτεκον, ἱκόμην, ἔβαλον, ἡλόμην und ἆλσο ꝛc., πάλτο, εἷλον, ἤγγελον, ὠλόμην, ἔμολον, ὦφλον, ἔκαμον, ἔτεμον und ἔταμον, ἔχραισμον, μιάνθην, ἔθανον, ἔκανον, ἔκτανον, ἔχανον, ἐγενόμην und ἔγεντο, ὤνατο (Hom.), ἔπιτνον, ἔτραπον, ἔλιπον, ἔκτυπον, ἠρόμην, ἄρμενος, ἔπταρον, ἠρόμην, ἀγερέσθαι, ὠρόμην und ὤρμην, ἔθορον, ἐπηυρόμην, εὗρον, ὠσφρόμην, ἔπετον (Pind.), ἐλιτόμην, ἤλιτον, ἥμαρτον, ἔβλαστον, ἤπαφον, ἔτραφον, ἔταφον, ἤκαχον, ἐδέγμην, ἔκιχον, ἔτυχον, εὖκτο — von den Stämmen

πρια—, βα—, δα— (brennen), δα— (lehren), φθα—, κλα— (brechen), σκλα—, πλα—, τλα—, ὀνα—, γηρα—, δρα—, οὐτα—, κτα—, πτα—, στα—, σβε—, ἑ— (ἵημι), θε—, ἀλε—, βλε—, δατε—, χε—, φθι—, πι—, βιο—, γο—, δο—, ἁλο—, γνο—, βρο—, δυ—, λυ—, κλυ—, φυ—, ἀλευ—, σευ—, χευ—, πλω—, λαβ—, κλαγ—, κραγ—, λεγ—, λεγ—, θιγ—, ἐρυγ—, στυγ—, φυγ—, ἁδ—, χαδ—, λαθ—, μαθ—, παθ—, πιθ—, πυθ—, δαρθ—, περθ—, ὀλισθ—, αἰσθ—, ἐχθ—, δακ—, λακ—, ἀμπλακ—, τεκ—, ἱκ—, βαλ—, ἁλ—, παλ—, ἑλ—, ἀγγελ—, ὀλ—, μολ—, ὀφλ—, καμ—, τεμ—, ταμ—, χραισμ—, μιαν—, θαν, καν—, κταν—, χαν—, γεν—, ὀν—, πιτν—, τραπ—, λιπ—, κτυπ—, ἀρ— (heben), ἀρ— (fügen), πταρ—, ἐρ—, ἀγερ—, ὀρ—, θορ—, ἐπαυρ—, εὑρ—, ὀσφρ—, πετ—, λιτ—, ἀλιτ—, ἁμαρτ—, βλαστ—, ἀπαφ—, τραφ—, ταφ—, ἀκαχ—, δεχ—, κιχ—, τυχ—, εὐχ—.

§. 268.

Häufig tritt auch **Verlängerung** des Charactervocals ein: diese Art, den Activaorist zu bilden, ist die gewöhnliche bei den Verbis auf λ, μ, ν, ρ, bei denen dagegen die übrigen Formen des Aoristus 2. seltner und, wo sie neben dieser Form vorkommen, mehr dichterisch sind. Vgl. noch §. 353.

§. 269.

Die Charactervocale ε, ῐ, ῠ gehen in ει, ῑ, ῡ über — ᾰ gewöhnlich in η, doch in ᾱ bei den Stämmen auf ιᾰν und ρᾰν, ausgenommen μιῆναι, τετρῆναι, ferner in ἁλ—, ὀργαν—, κερδαν—, λευκαν—, κοιλαν—, ἰσχναν—, πεπαν—, ἀρ— und bei Spätern noch in vielen andern, namentlich auch bei μιαίνω, σημαίνω, ἐχθαίρω. Die Dorier verwandeln das ᾰ durchaus in ᾱ, dagegen die Jonier wieder meist in η.

§. 270.

Außer Verbis auf λ, μ, ν, ρ bilden nur noch die Stämme κα—, ἐνεκ—, ἐπ— einen Aorist durch Dehnung des Charactervocals: ἔκηα, ἤνεικα (ion.), εἶπα und εἶπον (§. 327).

§. 271.

In einigen Fällen tritt im Aoristus 2. ein einfacher Umlaut des Charactervocals ε ein, und zwar wird daraus α in ἐταρπόμην, ο in ἔμμορον (vgl. auch ἤμβροτον = ἥμαρτον).

§. 272.

Mehrere Verba bilden den zweiten Activ-Aorist durch Verkürzung des Charactervocals: dahin gehören die Aoriste ἔτμαγον, ἔμακον, εἶδον (Inf. ἰδεῖν, ἤρικον, ἤριπον; ἔστιχον, ἔμυκον, ἐσσύμην, ἐχύμην, ἤλυθον, ἔτραγον von den Stämmen τμηγ —, μηκ —, εἰδ —, ἐρεικ —, ἐρειπ —, μυκ —, σευ —, χευ —, ἐλευθ —, τρωγ —.

§. 273.

Daran schließen sich die Aoriste ἔπραθον, ἔδρακον von den Stämmen περθ —, δερκ —. Wie aus den Stämmen ἐρεικ —, ἐλευθ —, im Aoristus 2. ἤρικον, ἤλυθον wird: so sollte aus περθ —, δερκ — eigentlich werden ἔπρθον, ἔδρκον, und das α ist nur der Aussprache wegen eingeschaltet, gerade wie im Dativ Plur. πατράσι statt πατρ — σι vom Stamme πατερ, Dativ Sing. πατρ — ι, rc.

Anm. Gewöhnlich betrachtet man die Aoriste ἔδρακον, ἔπραθον als durch Umlaut (nach §. 271.) und Umstellung der Consonanten gebildet; wie denn eine solche — von euphonisch-metrischen Ursachen veranlaßte — Umstellung z. B. in ἔδραθον für ἔδαρθον allerdings wirklich vorkommt.

§. 274.

Endlich gehören noch zunächst hieher die Aoriste 2. in denen der Charactervocal ganz ausfällt, wie ἀγρόμενος, ἠγρόμην, ἐπτόμην, ἦλθον, ferner (vgl. §. 39.) ἔσπον, ἐσπόμην, ἔσχον von den Stämmen ἀγερ —, ἐγερ —, πετ —, ἐλευθ —, ἑπ —, ἐχ —.

§. 275.

Der Passiv-Aorist wird gebildet indem entweder θε oder bloß ε an den Stamm gefügt wird: jene Form heißt Aoristus 1., diese Aoristus 2. — Beide bestehen häufig in demselben Verbo neben einander.

§. 276.

Im Aoristus 1. tritt entweder noch ein σ zwischen den Wortstamm und das angehängte θε, oder nicht.

§. 277.

Jenes σ (§. 276.) tritt entweder unmittelbar an den Wortstamm oder mittelbar. Auf erstere Art bilden den 1. Passiv-Aorist die auf δ, θ, τ ausgehenden Stämme, sodann die Verba pura, die im Futuro 1. den kurzen Charactervocal nicht verlängern (§. 349.), mit einigen Ausnahmen (§. 282).

§. 278.

Ferner gehören hieher die übrigen Verba die auch im Passiv-Perfect das σ annehmen, (§§. 186. 187.), und außerdem ἀάσθην (§. 350.), ἐδυνάσθην (neben ἠδυνήθην), ἐπετάσθην (πέταμαι), ὠίσθην (ep. οἴομαι = οἴομαι), ἐποθέσθην (vgl. §. 193.), ἐπαύσθην (neben ἐπαύθην), ἐπνεύσθην.

§. 279.

Dabei findet eine Verlängerung des Charactervocals statt (außer den §. 187. angeführten Verbis) in ἐμνήσθην, ἐπρήσθην, ἐῤῥώσθην, ἐβώσθην (ion. = ἐβοήσθην, wie βωσομαι, ἔβωσα statt βοήσομαι, ἐβόησα von βοα—).

§. 280.

Wenn sich das σ mittelbar an den Wortstamm schließt, so ist der zwischentretende Vocal entweder ε: ἠδέσθην, ἠχθέσθην von ἐδ—, ἐχθ—, oder ο: ὠμόσθην von ὀμ—, oder υ: εἱλκύσθην von ἑλκ—.

§. 281.

Es kommen ein paar Passivaoriste vor, in denen ein ν die Stelle des σ vertritt: ἀμπνύνθη (vgl. §. 287.), ἱδρύνθην — von πνευ—, ἱδρυ—.

§. 282.

Wo kein σ (oder ν) eintritt, verbindet sich das angehängte θε ebenfalls entweder unmittelbar oder mittelbar mit dem Wortstamme. Auf erstere Art bilden den 1. Passivaorist die auf β, π, φ, γ, κ, χ ausgehenden Verba

(wobei β, π in φ und γ, κ in χ übergehen, vgl. §. 248.), sodann die meisten Pura, ausgenommen ἀρόω, ἐλαύνω, (ἠλάθην, erst später ἠλάσθην), vgl. §. 190.

§. 283.

In τρέφω, θάπτω (Stamm τρεφ—, ταφ—), wird zugleich der Anfangsconsonant aspirirt: ἐθρέφθην, θαφθείς, vgl. §§. 17. 33. 255. 344.

§. 284.

In den Puris wird gewöhnlich der kurze Charactervocal, wie im Futuro 1. (§. 345.), gedehnt: kurz bleibt er, außer den §. 192. angeführten Verbis, in αἰνέω (vgl. §§. 193. 350.), αἱρέω (αἱρήσω u. s. w.), ἵημι (Stamm ἑ—, Passivaorist ἕθην, vgl. §. 191.): zwischen Länge und Kürze schwankt γαμέω — gew. ἐγαμήθην, Theocr. γαμεθεῖσα — und ῥε —: ἐῤῥέθην und ἐῤῥήθην.

§. 285.

In ἐτέθην, ἐτύθην (Stamm θε —, θυ —) hat das angehängte θε Verwandlung der am Anfang des Stammes stehenden Aspirata in die entsprechende Tenuis bewirkt, vgl. §. 340.

§. 286.

Ein Umlaut des Charactervocals ε in ᾰ findet statt in den einsylbigen Stämmen auf λ, μ, ν, ρ, z. B. ἐστάλθην von στελ —.

§. 287.

Verkürzt wird der Charactervocal in ἐσσύθην, ἐχύθην von σεύω, χευ — (vgl. §. 281).

§. 288.

Wenn das θε mittelbar dem Wortstamm angefügt wird, so ist der dazwischentretende Vocal entweder ε: ἐνεμέθην, εὑρέθην, ἐσχέθην von νεμ —, εὑρ —, σχ —, oder η: ἐδεήθην, ᾠήθην, ἐμελήθην, ἐβουλήθην, ἐνεμήθην, ἐγενήθην von δε —, οἰ —, μελ —, βουλ —, νεμ —, vgl. §. 355, oder ο: ὠμόθην von ὀμ —.

§. 289.

Im Aoristus 2. erscheint der Stamm, abgesehen von dem angehängten ε, gewöhnlich unverändert: so in den Aoristen ἐδάην, ἐκάην, ἐῤῥύην, ἐφύην, ἐβλάβην, ἐκρύβην, ἐᾱγην, ἠλλάγην, ἡρπάγην (Spät.), ἐφράγην, ἐτάγην, ἐσφάγην, ἐλέγην, ἐφλέγην, ἐπλήγην, ἠνοίγην (Spät.), ὠρύγην, ἐδάρθην, ἐπάλην, ἐσφάλην, ἠγγέλην, ἐδάμην, ἐμάνην, ἐφάνην, ἐκλῖνην, ἐτράπην, ἐλέπην, ἐβλέπην, ἐκόπην, ἐτύπην, ἐχάρην, ἐστέρην, ἐθέρην, ἐσύρην, ἐτέρσην, ἐβάφην, ἐσκάφην, ἐγράφην, ἐτράφην, ἐστράφην, ἐτάφην, ἐτρύφην, zu δα— (lehren), καίω, ῥυ— (ῥέω), φύω, βλάπτω, κρύπτω, ᾄγνυμι, ἀλλάσσω, ἁρπάζω, φράσσω, τάσσω, σφάζω, λέγω, φλέγω, πλήσσω, ἀνοίγω, ὀρύσσω, δαρθάνω, πάλλω. σφάλλω, ἀγγέλλω, δαμάω, μαίνομαι, φαίνω, κλῖνω, τρέπω (ion. τράπω), λέπω, βλέπω, κόπτω, τύπτω, χαίρω, στερίσκω, θέρομαι, σύρω, τέρσομαι, βάπτω, σκάπτω, γράφω, τρέφω, στρέφω (ion. dor. τράφω, στράφω), θάπτω, θρύπτω.

§. 290.

In mehrern Fällen tritt Umlaut des Charactervokals ε in ᾰ ein: so namentlich in den einsylbigen Stämmen auf λ, μ, ν, ρ, wie ἐλ—, στελ—, δερ—, κερ,— περ—, σπερ—, ferner in πλεκ—, κλεπ—, τερπ—, βρεχ—: Aor. ἐάλην, ἐστάλην, ἐδάρην, ἐκάρην, ἐπάρην, ἐσπάρην, ἐπλάκην, ἐκλάπην, ἐτάρπην, ἐβράχην.

§. 291.

In andern Fällen wird der Charactervocal verkürzt: so in ἐᾰγην (ep. Nebenform von ἐᾱγην, §. 289), ἐπλᾰγην (neben ἐπλήγην, ib.), ἐτμᾰγην, ἐπᾰγην, ἐῤῥᾰγην, ἐτᾰκην, ἐσᾰπην, ἐθλῐβην, ἐτρῐβην, ἐπνῐγην, ἐῤῥῐφην, ἐστῐβην, ἐφρῠγην, ἐτῠφην, ἐψῠγην, ἐζῠγην von ᾱγ (ᾄγνυμι), πληγ — (πλήσσω), τμηγ —, πηγ — (πήγνυμι), ῥηγ— (ῥήγνυμι), τηκ—, σηκ—, θλῑβ—, τρῑβ—, πνῑγ—, ῥῑφ—, (ῥίπτω), στειβ—, φρῡγ—, τῡφ—, ψῡχ— (wobei der Uebergang des χ in γ zu bemerken), ζευγ— (ζεύγνυμι).

§. 292.

Von δέρκομαι kommt ἐδράκην und von τέρπω die epische Form τραπείω (Conj. für ταρπῶ)— worüber §. 273. zu vergleichen.

§. 293.

Es giebt auch reduplicirte Aoristformen, die hauptsächlich nur der epischen Sprache angehören und hinsichtlich der anderweitigen Gestaltung des Wortstammes in denselben an den zweiten Activaorist sich anschließen.

§. 294.

Hienach erscheint in ihnen der Stamm, abgesehen von der Reduplication, meist unverändert (§. 267).

§. 295.

Bisweilen tritt jedoch nach §. 271. Umlaut des Charactervocals (τεταρπόμην von τερπ—), oder nach §. 274. Ausfall desselben ein (so in ἀλαλκεῖν, ἐνεγκεῖν, ἐκεκλόμην, πέφνων, ἑσπέσθαι ꝛc., von ἀλεκ—, ἐνεκ—, κελ—, φεν—, ἑπ—, vgl. §. 39).

§. 296.

Hinsichtlich der Aspiraten und Consonant-Diphthongen gelten auch hier die §§. 37 f. gegebnen Bestimmungen. Der reduplicirte Consonant ist meistens der erste des Stammes, wobei der Reduplicationsvocal ε ist: δέδαον, κέκλυθι, λελαβέσθαι, λελαθών, λελακόμην, λελαχεῖν, μέμαρπον, πέπιθον, πέπληγον, τεταρπόμην, τετυκεῖν, πέφνων, πεφραδεῖν — von δα— (lehren), κλυ— u. s. w.

§. 297.

In mehrern Fällen wird jedoch der zweite (der auf den ersten Vocal folgende) Consonant wiederholt (vgl. §. 205.), wobei der erste Vocal des Stammes auch als Reduplicationsvocal auftritt (§. 208.), so in ἀγαγεῖν, ἀλαλκεῖν, ἐνεγκεῖν, in ἤραρον, ὤρορε, ἠκαχόμην (in welchen 3 letzten Formen nämlich das η, ω statt α, ο nur Modusaugment ist, (§. 301).

§. 298.

Endlich kommen bei den Epikern ein paar Fälle von Reduplication des dritten Consonanten des Stammes vor, mit dem Reduplicationsvocal α: ἠρύκακον, ἠνίπαπον, von ἐρυκ—, ἐνιπ—.

§. 299.

Es finden sich auch einige augmentirte Aoristformen nach der Analogie von §. 218 — namentlich kommen einige Formen von ἄγνυμι auf diese Weise vor (κατεάξαντες Lys. u. s. w.), vgl. §. 304.

§. 300.

Vom Aorist werden, wie vom Präsens und Perfectum (§§. 43. 224.), ein Modus historicus (vulgo indicativus), conjunctivus, optativus, imperativus, infinitivus und ein Participium gebildet, aber ein, dem des Präsens und Perfectums entsprechender, Modus indicativus fehlt ihm. Alle erwähnten Bildungen kommen beim Activ-Aorist möglicherweise sowohl in transitiver als reflexiver, beim Passiv-Aorist aber nur in transitiver Form vor (vgl. §§. 244. 368).

§. 301.

Der Modus historicus des Aorists unterscheidet sich von den übrigen Modis u. s. w., wie im Präsens und Perfect, durch das Augment und stimmt in dieser Beziehung im Allgemeinen völlig mit dem Modus historicus Präsentis überein (vgl. §§. 44 ff.).

§. 302.

Nachträglich zu den dort gegebnen Bestimmungen bemerken wir hier zuvörderst daß der Aorist ἑσπόμην, Inf. σπέσθαι (§. 274.) ein aus dem Spir. asper und ε bestehendes Augment annimmt (vgl. §. 214).

§. 303.

Eine Verdoppelung des Anfangsconsonanten nach dem ε des Augments kommt hier, abgesehen von den §§. 46 und 216. erwähnten Fällen, noch in ἔδδεισε vor — und auf dieselbe Art ist die Form εὔαδε aus ἁδ — (ursprünglich FAΔ—, daher EFFAΔE, εὔαδε) entstanden. Das Augment ει in εἰρήθην, εἰρέθην für ἐῤῥ. ist unattisch (vgl. §. 217).

§. 304.

Zu §. 48. sind hier noch hinzuzufügen ἑάλην von εἴλω (vgl. §. 218.), ἔειπον (ep. für εἶπον), ἐείσατο (neben

εἱσάμην, zu εἶμι), ἑέσσατο (neben ἕσσατο, setzen), ἑέσσατο (neben ἑσσάμην, von ἕννυμι), ἕηκα (ion. für ἧκα).

§. 305.

In ἆλσο, ἆλτο, ἐπᾶλτο (ep. Aorist von ἅλλομαι — Stamm ʿἀλ —) ist der Vocal ᾰ in ᾱ statt des gewöhnlichen η verwandelt, wie dies, nach §. 50, auch bei ἀάω (ἄᾱσα u. s. w.) der Fall ist.

§. 306.

Zu §. 51. fügen wir die Formen (ἕμεν, ἕτε, ἕσαν gew.) εἷμεν, εἷτε, εἷσαν (καθεῖμεν, ἀνεῖτε, ἀφεῖσαν), dann (ἕμην, gew.) εἵμην (ἀφεῖτο, ἐφεῖντο) und (ἕθην gew.) εἵθην von ἑ — (ἵημι), εἷσα (wozu ἕσας, ἕσσαι), setzte, und εἷλον (Inf. ἑλεῖν).

§. 307.

In εἶδον ist der Vocal ῐ in ει, statt ῑ, übergegangen.

§. 308.

Von ʿἁλίσκομαι ist die attische Form des Aorists ἑᾶλων (gew. ἥλων), nach Analogie von §. 57. (Vgl. noch §. 218).

§. 309.

Bei den reduplicirten Aoristen (§§. 293 ff.) kommt das Augm. syllabicum selten vor: es gehören dahin nur die Formen ἐκεκλόμην, ἔπεφνε, ἐπέφραδον.

§. 310.

Zu §. 63. bemerken wir ἠμφίεσα von ἀμφιέννυμι (vgl. §. 223.), zu §. 64. ἀνοίγω: gew. (§. 57.) ἀνέῳξα (aber bei Spätern ἤνοιξα, ἠνοίγην) — ferner ἀμπέχω: ἀμπεῖχον, aber Aorist ἠμπισχον — endlich ἀναλόω: ἀνᾶλουν (§. 66.), aber Aorist neben ἀνᾶλωσα auch ἀνήλωσα und bei doppelter Zusammensetzung auch — ηναλωσα (κατηνάλωσα), vgl. §. 223.

§. 311.

Die weitere Abwandlung des Activ-Aorists durch Endungen geschieht auf dreierlei Weise. Nach der ersten Art sind die anzuhängenden Endungen folgende:

Transitive Form:

Modus historicus.

Singularis			Pluralis			Dualis		
3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
ε(ν)	ας	α	αν	ατε	αμεν	άτην	ατον	αμεν

Conjunctivus
wie im Präsens.

Optativus.

αι	αις	αιμι	αιεν	αιτε	αιμεν	αίτην	αιτον	αιμεν

Imperativus.

άτω	ον	—	άτωσαν (άντων)	ατε	—	άτων	ατον	—

Infinitivus.

αι

Participium.

N. αν, M. ᾶς (Gen. αντος), Fem. ᾶσα.

Reflexive Form:

Modus historicus.

Singularis			Pluralis			Dualis		
3.	2.	1.	3.	2.	1.	3.	2.	1.
ατο	ω	άμην	αντο	ασθε	άμεθα	άσθην	ασθον	άμεθον

Conjunctivus
wie im Präsens.

Optativus.

αιτο	αιο	αίμην	αιντο	αισθε	αίμεθα	αίσθην	αισθον	αίμεθον

Imperativus.

άσθω	αι	—	άσθωσαν (άσθων)	ασθε	—	άσθων	ασθον	—

Infinitivus.

ασθαι

Participium.

N. άμενον, M. άμενος, F. αμένη.

§. 312.

Die Endung ω der 2. Sing. Mod. histor. refl. F. ist aus αο zusammengezogen (vgl. §. 76.), welches den Joniern geblieben ist.

§. 313.

Der Optativ transitiver Form lautet nach einer äolischen Abwandlungsweise: Sing. 3. ειε (ν), 2. ειας, 1. εια, Plur. 3. ειαν u. s. w. Hievon kommen die 3. und 2. Sing. und die 3. Plur. auch im gewöhnlichen Gebrauch — und zwar häufiger als die obigen Endungen αι, αις, αιεν — vor.

§. 314.

Der Infinitiv tr. F. hat den Ton stets auf der Penultima — nach Beschaffenheit des Vocals als Acutus oder Circumflex, während die gleichlautende 3. Sing. Opt. tr. F. ihn stets als Acutus auf der Penultima hat, die 2. Sing. Imperat. r. F. ihn wo möglich auf die Antepenultima zurückzieht.

§. 315.

Im dorischen Dialekt endigt sich das Femininum des Particips tr. F. auf αισα.

§. 316.

Die bisher betrachtete Abwandlungsweise ist der Regel nach die des Aoristus 1. (vgl. §§. 263 f.) und des durch Verlängerung des Charactervocals gebildeten Aoristus 2. (§§. 268—270.), ferner der ohne alle Veränderung des Stammes von ἀλε —, δατε —, χε —, ἀλευ —, σευ —, χευ — gebildeten Aoristi 2. (v. §. 267). Eben so gehören hieher die Aoristi 1. auf κ (§. 265.), insoweit von ihnen Modi u. s. w. gebildet werden: diese Aoriste haben nämlich nur den Mod. histor. tr. und refl. F. und das Participium refl. F., das aber, wie der Mod. histor. refl. F., nur dem ionischen und dorischen Dialekt angehört. (Sogar der Mod. histor. tr. F. ist von diesen Aoristen auf κ bei guten Schriftstellern hauptsächlich nur im Singular gebräuchlich: im Plural, besonders der 1. und 2. Person, zogen die Attiker meist den — im Sing. ungebräuchlichen — Aoristus 2. nach §. 267. vor).

§. 317.

Im alexandrinischen Dialekt folgten noch mehr Aoristi 2. dieser Abwandlungsweise, z. B. ἔλιπαν, εἶδα ꝛc. Auch bei andern nichtattischen Schriftstellern kommt wenigstens die Reflexivform im Aor. 2. noch öfter vor: so z. B. ἀφειλάμην, ὤνατο (Hom.), ἐπαύρασθαι, εὑράμην, ὀσφράμην (Her.).

§. 318.

Die zweite Abwandlungsart des Activ-Aorists stimmt hinsichtlich der anzuhängenden Endungen im Allgemeinen völlig mit der gewöhnlichen Abwandlungsweise des Präsens (§§. 71 ff.) überein und weicht hauptsächlich nur in Bezug auf die Betonung theilweise davon ab.

§. 319.

Der attische Optativ (§. 103.) kommt hier nur in σχοίην (Ind. ἔσχον) vor.

§. 320.

Die 2. Sing. Imperat. tr. F. desselben Aorist ἔσχον hat die vom Präsens abweichende Endung ες: σχές, in Compositis aber auch, wie alle übrigen Verba, die präsentische Endung ε: πάρασχε.

§. 321.

Die Endung ε 2. Sing. Imperat. tr. F. hat übrigens, abweichend vom Präsens, in einigen Verbis den Ton, und zwar in ἐλθέ, εἰπέ (vgl. §. 327.), εὑρέ immer und in λαβέ, ἰδέ wenigstens in der genauern attischen Aussprache. Die Composita folgen aber wieder der allgemeinen Betonungsregel des Verbi: ἄπελθε, εἴσιδε.

§. 322.

Die Endung ου 2. Sing. Imperat. r. F. hat ebenfalls, abweichend vom Präsens, den Ton: λαθοῦ — und zwar gewöhnlich. Die Composita folgen aber auch hier der allgemeinen Tonregel: ἐπιλάθου.

§. 323.

Auch der Infinitiv tr. und refl. F. und das Particip tr. F. haben im Aorist den Ton auf der Endung: — εῖν, — έσθαι,

N —όν, M. ών (Gen. όντος), F. —οῦσα. Das Particip πέφνων (§. 295.) hat jedoch den Ton auf der Penultima.

§. 324.

Die Jonier haben im Infinitiv tr. F. έειν für εῖν: die Dorier im Feminin des Particips οῖσα für οῦσα.

§. 325.

Diese zweite Abwandlungsart befolgen die meisten Aoristi 2., einschlüssig der reduplicirten (§§. 293 ff.) mit den aus §§. 316 f., §. 328 und §. 339. zu ersehenden Ausnahmen.

§. 326.

Außerdem gehören hieher einige epische zum Aoristus 1. zu rechnende Formen, wie ἐβήσετο, βήσεο — ἐδύσετο, ἐδύσεο, δύσεο — ἄξετε (Hom. — sonst kommt, nach §. 316, ἦξα ꝛc. neben ἤγαγον vor) — λέξεο (λέξασθαι, liegen) — ἷξον — ὄρσεο.

§. 327.

Zwischen dieser und der vorigen Abwandlungsart schwanken die Aoriste ἔπεσον (gew.) oder ἔπεσα (Eur.), εἶπον oder εἶπα, die nach §. 316. ganz zur vorigen gehören sollten — und zwar ist εἶπον und εἰπέ (§. 321.) gewöhnlicher als εἶπα und (Imperat.) εἶπον: εἶπα ist überhaupt mehr ionisch, doch εἶπας bei den Attikern so gut als εἶπες und εἴπατε, εἰπάτω u. s. w. sogar vorzugsweise gebräuchlich.

§. 328.

Dagegen besteht neben ἤνεγκον, was nach §. 325. ganz zur gegenwärtigen zweiten Abwandlungsart gehören würde, eine Form ἤνεγκα u. s. w., die besonders im Mod. histor. und imperat. (mit Ausschluß der 2. Sing. Imperat.) gebräuchlich ist (dagegen ἤνεγκον vorzugsweise im Inf. und Particip).

§. 329.

Die dritte Abwandlungsart des Activaorists entspricht im Wesentlichen völlig der synkopirten Formation des Präsens (§§. 120 ff.).

§. 330.

Die 2. Sing. Imp. tr. F. geht indessen hier der Regel nach (vgl. §§. 123. 124.) auf θι aus und der Fall von §. 123. tritt hier nur bei den Compositis von βαίνω und ἵστημι zuweilen ein: κατάβᾱ, παράστᾱ (gew. βῆθι, στῆθι).

§. 331.

Einige Verba haben statt des θι ein bloßes ς: ἕς (ἵημι), θές, δός. In den Compositis von θές, δός geht der Accent nicht weiter als auf die Penultima zurück: περίθες, ἀπόδος.

§. 332.

In der 2. Sing. Mod. histor. und imperat. refl. F. ist bei Verbis puris auf ε, ο (das homerische θέο — vgl. §. 125 — abgerechnet) die zusammengezogene Form ου für εσο, οσο (ἔθου, θοῦ, ἔδου, δοῦ) wohl allein gebräuchlich. Die 2. Sing. Imp. behält in den Compositis den Ton, wenn die Präposition eine einzige Sylbe ausmacht: προσθοῦ, προσδοῦ, ἀφοῦ — ist die Präposition aber zweisylbig, so kommt der Ton auf diese: περίδου, ἀπόδου.

§. 333.

In der transitiven Form wird hier (im Aorist) der kurze Charactervocal der Verba pura in allen synkopirten Bildungen — mit Ausnahme der dorisch-epischen 3. Plur. Mod. hist. auf ν statt σαν (§. 129.), der kürzern 3. Pl. Imperat. auf ντων statt τωσαν und des (Neutrums und Masculinums des) Particips (in den Cas. obliquis und im Nom. Voc. Acc. Sing. Neutrius) — der Regel nach gedehnt, wobei ᾰ gewöhnlich in η — nur in ἐγήρᾱν, ἔδρᾱν (ion. ἔδρην) in ᾱ —, ε in η — nur im Infinitiv von ἑ—, θε— in ει (εἶναι, θεῖναι) — ο in ου — nur im Inf. von δο— in ου (δοῦναι) übergeht.

§. 334.

Durchaus kurz bleibt iedoch der Charactervocal in οὖταν, ἔκταν, ferner in κέκλῠθι (dagegen κλῦθι).

§. 335.

Zwischen Länge und Kürze schwanken die Aoristformen von θε—, δο—: Sing. Mod. hist. und Infinitiv lang—

die übrigen Formen (auch der epische Infinitiv auf μεν, μεναι), kurz. Auch von βαίνω hat Hom. βάτην, ὑπέρβασαν für βήτην, ὑπερέβησαν.

§. 336.

In der reflexiven Form hingegen bleibt der kurze Charactervocal meist unverändert. Lang wird er in ἐπλήμην, ἐβλήμην, ἄμπνῦτο. Zwischen Länge und Kürze schwankt er im Mod. hist. von ὄνα—: ὠνήμην, später ὠνάμην. Vgl. noch wegen der reflexiven Form überhaupt §§. 245 ff.

§. 337.

Der Conjunctiv richtet sich im Allgemeinen nach §§. 145 ff. (vgl. namentlich auch §. 147. wegen der Formen πρόηται, πρόσθηται, πρόωμαι u. dgl.) und nach §§. 154. — In φύω tritt Verlängerung des Charactervocals ein.

§. 338.

Eben so richtet sich der Optativ nach §§. 148 ff. — In πλείμην tritt Umlaut von α in ε ein, wie in χρείη (vgl. §. 150). In δῴην gehört die Verlängerung des Charactervocals auch hier (vgl. §. 150.) den Spätern — in ἁλῴην ist sie nur ionisch — in βιῴην aber gewöhnlich. Mit εἴην, δαίνῦτο u. s. w. (ib.) vgl. m. φθῖμην Hom., φύην Theocr. — Endlich vgl. m. §. 151. wegen ἀπόδοιντο u. dgl. und §. 160. wegen πρόοισθε, περίθοιντο von ἑ—, θε—.

§. 339.

Zu dieser dritten Abwandlungsart gehören namentlich folgende Aoristi 2.: ἐπριάμην, ἔβην, ἔφθην, ἀποκλάς, ἔσκλην, ἐπλήμην, ἔτλην, ὠνήμην, ἁρπάμενος, ἐγήραν, οὖταν, ἔκταν, ἔπτην, ἔστην, ἔσβην, ἦν, ἔθην, ἔβλην, ἐφθίμην, πῖθι, κτίμενος, ἐβίων, ἔδων, ἑάλων, ἔγνων, ἔβρων, ἔδυν, λύτο, κλῦθι ꝛc. und κέκλῦθι, ἔφυν, ἔπλων, ἐλέγμην (sammeln), ἐλέγμην (legen), πέρθαι, ἄλσο ꝛc., πάλτο, μιάνθην, ἔγεντο, ἄρμενος, ὥρμην, ἐδέγμην, εὔκτο (§. 267.) — ἐσσύμην, ἐχύμην (§. 272).

§. 340.

Der Passivaorist schließt sich hinsichtlich seiner Abwandlung der synkopirten Formation des Präsens der Verba auf ε an. Die 2. Sing. Imperat. geht jedoch hier

immer auf $\vartheta\iota$ — im Aoristus 1. aus euphonischen Ursachen (vgl. §. 285.) auf $\tau\iota$ — aus: und Verlängerung des Charactervocals tritt, mit den §. 333. angeführten Ausnahmen, hier in allen synkopirten Formen ein. Im spätern Dorismus findet sich zuweilen $\bar{\alpha}$ statt η: ἐτύπᾱν Theocr. — (vgl. §. 347).

§. 341.

Das Futurum (simplex) ist, wie Perfect und Aorist, entweder Activ-, oder Passiv-Futurum: jede dieser Formen wird wieder hauptsächlich auf zweierlei Weise gebildet.

§. 342.

Erstes Activ-Futurum, nennen wir zunächst das (wie der Aoristus 1., vgl. §§. 263. 264.) durch unmittelbare oder mittelbare Anhängung eines σ an den Wortstamm gebildete. Wird das σ unmittelbar angehängt und es steht am Ende des Stammes ein δ, ϑ, τ, so fallen diese Consonanten weg: aber γ, κ, χ und β, π, φ verbinden sich mit dem σ zu ξ und ψ.

§. 343.

Steht vor dem δ, ϑ, τ noch ein ν, so fällt auch dies weg: dafür wird der kurze Charactervocal (und zwar ε in ει) gedehnt: σπείσω, χείσομαι, πείσομαι von σπενδ —, χενδ —, πενϑ —. Abweichend ist der homerische Aorist κένσαι von κεντ —.

§. 344.

In den Stämmen τρεχ —, τρεφ —, τυφ — tritt — in Folge des angehängten σ und der dadurch verschwundnen Aspiration des Characterconsonanten — Aspiration des Anfangsconsonanten ein, und eben so wird in ἐχ — der anfangende Spir. lenis in den asper verwandelt: ϑρέξομαι, ϑρέψω, ϑύψω, ἕξω (vgl. §§. 17. 33. 255. 283).

§. 345.

Der Charactervocal der Verba pura erscheint vor dem unmittelbar angehängten σ der Regel nach als Länge, und aus ε und ο wird daher η und ω.

§. 346.

Das ᾱ geht in der gewöhnlichen Sprache in η über — außer nach ε, ι, ρ, wo es bloß verlängert wird: doch die Stämme τρα— (τιτράω), χρα—, verwandeln es in η — ἀκροάομαι dagegen hat ἀκροᾱσομαι. Die Ionier verwandeln das ᾱ durchaus in η — nur ἐάω hat auch in diesem Dialekt ἐᾱσω —, die Dorier dagegen durchaus in ᾱ. (Vgl. noch den Aorist ᾱ̓ασα, §. 350).

§. 347.

Die Dorier, besonders die spätern, ließen sogar an die Stelle des aus ε entstandenen η vielfältig ᾱ treten: Φιλᾱσω, δᾱσας u. s. w. (vgl. §. 340). Eine andere Verwandlung des ε, nämlich in ει, tritt ein bei den Stämmen ἑ— (setzen) und κε —: εἵσομαι, εἷσον, εἵσας, εἰσάμενος, κείσομαι.

§. 348.

Eine Verwandlung von ῐ in ει statt ῑ kommt vor in den epischen Formen εἴσομαι, εἰσάμην— zu εἶμι (Stamm ἰ —).

§. 349.

Mehrere Verba pura behalten den kurzen Charactervocal unverändert bei: so besonders die Stämme ἀγα —, δα— (theilen), σκεδα—, χαλα —, ἐλα —, γελα—, ἱλα —, ϑλα—, κλα— (brechen), μα— (μαίομαι), κρεμα — (κρεμάννυμι — κρεμᾰσω: doch κρέμαμαι — κρεμήσομαι), να — (wohnen), πα — (πατέομαι), σπα—, ἐρα — (lieben), κερα—, περα— (πιπράσκω), ῥα— (ῥάσσατε, zu ῥαίνω), πετα— (πετᾰννυμι), ἑ — (εἶμί), λοε — (λοέσσασϑαι ꝛc.), σβε —, αἰδε —, ἑ— (ἕννυμι: ἕσω, ἕσσα), ζε —, ἀκε —, νεικε —, ἀρκε —, ἀλε —, καλε —, τελε —, ἐμε —, ξε —, ἀρε —, κορε— (κορέννυμι), στορε —, τρε —, κοτε —, ὀνο —, ἀρο —, μεϑυ —, κυ — (κυνέω), ἀνυ —, τανυ —, ἀρυ —, ἐρυ—, πτυ —, wovon Fut. ἀγᾰσομαι u. s. w. ἕσομαι u. s. w. ὀνόσομαι u. s. w. μεϑῠσω u. s. w.

§. 350.

Zwischen Länge und Kürze schwanken ἀάω (Aorist ᾱ̓ᾰσα, vgl. §. 346.), Φϑάνω (Fut. Φϑήσομαι, Aor. ἐΦϑᾰσα), ἑ— (ἵημι: ἥσω — aber Hom. ἀνέσει, ἀνέσαιμι ꝛc.), ἑ— (setzen: εἵσομαι, εἷσον, εἵσας ꝛc. neben ἕσσαι, ἕσας ꝛc.),

ποθέω, αἰνέω (αἰνήσω und ἤνησα bloß episch), πονέω, στερέω (gew. στερήσω ꝛc., aber Hom. στερέσαι), μαχέομαι (μαχέσομαι, ἐμαχεσάμην — episch auch μαχήσομαι, aber wohl nur ἐμαχέσσατο — §. 351 — nicht — ησατο), φθι — (episch φθίσω u. s. w., attisch φθῖσω u. s. w.), ῥύεσθαι (ep. ῥῠσάμην ꝛc. — att. ἐῤῥῦσατο ꝛc.).

§. 351.

Alle Verba, in denen unmittelbar vor das σ des Futurs (und Aorists) ein kurzer Vocal zu stehen kommt — also Verba mit den Characterconsonanten δ, θ, τ und kurzem Charactervocal (§. 342.) und die zu §. 349. gehörigen Verba pura — können in der nichtattischen Poesie in Folge metrischen Bedürfnisses das σ verdoppeln.

§. 352.

Die Dorier haben statt dieses verdoppelten σ auch ξ — namentlich in den meisten Verbis auf — ζω und zuweilen auch in einigen zu §. 349. gehörenden Puris, z. B. ἐγέλαξα.

§. 353.

Von Verbis auf λ, μ, ν, ρ ist das Futurum 1. überhaupt und insbesondere das durch ein unmittelbar angehängtes σ gebildete selten (ebenso die entsprechenden Aoriste). In der gewöhnlichen Sprache gehören dahin nur κελ — (κέλλω) und φυρ —: in der ältern und äolischen Sprache indessen noch einige Verba: ἐλ — (εἴλω: ἔλσαι ꝛc.), ἀρ — (fügen: ἄρσω, ἦρσα), θέρομαι (θέρσομαι Hom.), φθερ — (φθέρσω Hom.), κερ — (ἔκερσα Hom.), τερ — (ἔτερσα Theocr.), ὄρνυμι (ὄρσω, ὦρσα), κυρ — (κύρσω, ἔκυρσα).

§. 354.

Wenn das σ des Futurs und Aorists mittelbar angehängt wird, so ist der dazwischentretende Vocal bisweilen ε: κήδεσαι (Aorist-Imperativ refl. F.) von κήδομαι, ὀζέσω ꝛc. (ion.) von ὄζω (vgl. §. 355.), ἀχθέσομαι von ἄχθομαι, ὤλεσα von ὀλ — (ὄλλυμι).

§. 355.

Weit häufiger ist er ein η: so δεήσω ꝛc., παιήσω (neben παίσω, ἔπαισα), οἰήσομαι, δευήσομαι, ἁδήσω, κεκαδήσω, ἐριδήσασθαι, εἰδήσω, εὑδήσω, παρδήσομαι,

καθιζήσομαι, ὀζήσω ꝛc. (vgl. §. 354.), μαθήσομαι, πιθήσω und ἐπίθησα, ἐρυθήσω, δαρθήσομαι, ὀλιθήσω, αἰθήσομαι, ἐχθήσομαι, λακήσομαι und ἐλάκησα, ἀμπλακήσω, διδασκήσω (dicht.), βοσκήσω ꝛc., ἐθελήσω ꝛc., κελήσομαι (κέλομαι), μελήσει ꝛc., ὀφειλήσω ꝛc., βουλήσομαι, βαλλήσω, μελλήσω ꝛc., ὀφλήσω, νεμήσω, χραισμήσω und ἐχραίσμησα, γενήσομαι, ἀλεξήσω, αὐξήσω, ἐνισπήσω, κεχαρήσω (Hom.), χαιρήσω, εἰρήσομαι (fragen, ion.), εὑρήσω, ἐῤῥήσω ꝛc., ὀσφρήσομαι, πτήσομαι und πετήσομαι, ἀλιτήσω, τυπτήσω, ἁμαρτήσω, βλαστήσω, ἀπαφήσω, σχήσω, ἀκαχήσω und ἠκάχησα, οἰχήσομαι, ἐτύχησα (ep.), ἑψήσω ꝛc.

§. 356.

Ein ο tritt nur im Aorist ὤμοσα ein.

§. 357.

Eben so ein ῠ nur in ἑλκύσω, εἵλκυσα (neben ἕλξω, εἷλξα).

§. 358.

Ein durch ein angehängtes σε statt des einfachen σ gebildetes Futur, von den Grammatikern Futurum doricum genannt — weil die Dorier auch von andern Verbis das Futur auf diese Weise bildeten —, ist von einigen Stämmen selbst bei attischen und andern Schriftstellern mehr oder weniger gebräuchlich: so κλαυσοῦμαι (neben κλαύσομαι), θευσοῦμαι (oder θεύσομαι), πλευσοῦμαι (πλεύσομαι), νευσοῦμαι (νεύσομαι), πνευσοῦμαι (πνεύσομαι), παιξοῦμαι (παίξομαι), φευξοῦμαι (φεύξομαι), χεσοῦμαι, πεσοῦμαι (ion. πεσέομαι) zu κλαίω, θέω, πλέω, νέω (schwimmen), πνέω, παίζω, φεύγω, χέζω, πίπτω.

§. 359.

Die drei- und mehrsylbigen Präsentia auf αζω sind im Futur einer Nebenform fähig, die man Futurum atticum nennt: das σ des gewöhnlichen Futurs geht in den Spiritus lenis über (z. B. Stamm δικαδ —, gew. Fut. δικασ —, att. Fut. δικα —), worauf dann, indem die Endungen der Modusflexion hinzutreten, eine Zusammenziehung eintritt (§. 369).

§. 360.

Zu der im vorigen §. erörterten ersten Form des Fut. attici verhält sich eine zweite bei den drei- und mehrsylbigen Verbis auf ίζω (und zwar häufiger als das gewöhnliche Futur auf ίσω) vorkommende Form desselben gerade so wie das Fut. doricum (§. 358.) auf σε zum gewöhnlichen Futur auf σ: diese Form des Futurs wird nämlich durch ein angehängtes έ gebildet, vor welchem der Characterconsonant δ (wie vor dem σ des gewöhnlichen und des dorischen Futurs und vor dem Spir. lenis der ersten Form des attischen Futurs) ausfällt, z. B. Stamm κομιδ—, att. Fut. κομιε— (vgl. 362).

§. 361.

Zum Futurum 2. rechnen wir zuvörderst alle Futura, in denen der Wortstamm ohne alle Veränderung (höchstens mit verlängertem Charactervocal —: πῖομαι, δήω, κείω) auftritt. Auch diese Futura werden größtentheils zum Fut. attico gerechnet und stellen somit eine dritte Form desselben dar. Es gehören hieher die Formen σκεδῶ, ἐλῶ, κρεμῶ, περῶ, πετῶ, ἀμφιῶ, ἀλῶ, καλῶ, τελῶ (Hom. Plat.), κορέω (ion.), μαχοῦμαι, οἰκειοῦντας (Thuc.), ἐρημοῦτε (Thuc.), für und neben σκεδάσω, ἐλάσω, κρεμάσω, περάσω, πετάσω, ἀμφιέσω, ἀλέσω, καλέσω, τελέσω, κορέσω, μαχέσομαι, οἰκειώσοντας, ἐρημώσετε — ferner γαμῶ, χέω, πίομαι, (gew. mit verlängertem ι), τανύω, ἐρύω, ἔδομαι und die epischen Futura δήω, κέω oder κείω von δα—, κε—.

§. 362.

Die häufigere Form des Fut. 2. wird durch Anhängung von ε an den unveränderten Stamm (vgl. §. 360.) gebildet. Auf diese Weise bilden der Regel nach die Verba auf λ, μ, ν, ρ ihr Futurum: aber von andern Verbis gehören hieher nur die Formen πιοῦμαι (später, neben πίομαι §. 361.), ἐδοῦμαι und καθεδοῦμαι, μαθεῦμαι (Theocr.), τεκεῖσθαι (Hom.).

§. 363.

Das Passivfuturum wird vom Passivaorist abgeleitet, indem zu dem θε (σθε) oder ε desselben noch ein σ tritt, mit jedesmaliger Verlängerung des ε in η. Auch

das Passivfuturum ist also entweder Futurum 1. oder 2., je nachdem es vom ersten oder zweiten Passivaorist herkommt.

Anm. Die Abwandlung des Futurums s. §§. 368 ff.

§. 364.

Futurum exactum nennen wir jedes Futur, das sich zu einer Perfectform so verhält, wie das gewöhnliche Passivfuturum (§. 363.) zum Passivaorist.

§. 365.

Vom Activ-Perfectum wird nur selten eine Futurform abgeleitet, wie τεθνήξω, ομαι — ἑστήξω, ομαι — κεκράξομαι, κεκλάξομαι — ἐκγεγάονται.

§. 366.

Häufiger ist das vom Passiv-Perfectum herkommende sogenannte dritte Passivfuturum oder Paulopost-futur — doch kommt es von Verbis λ, μ, ν, ρ wohl gar nicht und von Verbis, die statt der Reduplication das Augm. temporale haben, sehr selten vor.

§. 367.

Es wird vom Passiv-Perfectum durch ein angehängtes σ gebildet, wobei in Verbis puris der kurze Charactervocal, wenn er auch im Passiv-Perfect beibehalten wäre (πέφᾰμαι, δέδεμαι, λέλῠμαι), stets verlängert wird (πεφήσομαι, δεδήσομαι, λελῡσομαι).

§. 368.

Von sämmtlichen Futurformen kann ein Modus indicativus und optativus, ein Infinitiv und ein Participium gebildet werden — aber ein Modus historicus, conjunctivus und imperativus fehlt. Vom Passiv-Futur und vom Paulopostfutur kommen die erwähnten Modi u. s. w. nur in reflexiver Form vor, von den übrigen Futuris möglicherweise sowohl in transitiver als reflexiver — vgl. §§. 224. 300.

§. 369.

Alle Futura stimmen hinsichtlich ihrer Abwandlung durch Modos u. s. w. im Allgemeinen völlig mit dem Präsens (§§. 71 ff.) überein. Wenn der Stamm im Futur,

wie fast in allen §§. 358—362.) erörterten Formen desselben, auf den Spiritus lenis ausgeht, so tritt gewöhnlich, nach §§. 93 ff., eine Zusammenziehung ein, wobei nur zu bemerken, daß von der §. 360. erwähnten zweiten Form des attischen Futurs die Auflösung nach §§. 109 ff. auch im Jonismus nicht vorkommt. Eine Synkope (§§. 120 ff.) findet sich hier nur in ἔσται (wo der Ton auch in Compositis nicht über die Penultima zurückgeht: παρέσται).

§. 370.

An die Tempusflexion schließt sich noch die Bildung der auch in attischer Prosa vorkommenden Nebenformen wie διωκάθειν, ἐδιώκαθον von διώκω — εἰκάθειν, εἰκάθοιμι von εἴκω — ἀμυνάθειν, ἀμυναθοίμην von ἀμύνω — εἰργάθειν von εἴργω — (ep.) μετεκίαθον von κίω — sämmtlich ohne Indicativ, vgl. §. 300.

§. 371.

An die Modusflexion schließt sich die Bildung der ionischen Nebenformen des Modus historicus vom Präsens und vom Activ-Aorist, welche man Iterativa nennt. Diese Formen werden abgeleitet, indem an den Wortstamm wie er im Präsens und im Aorist erscheint entweder ασκ oder εσκ oder bloß σκ angehängt wird: das erste geschieht in der Regel beim Aoristus 1. und ausnahmsweise in einigen epischen Formen (γοάασκε, ἰσχανάασκον, ναιετάασκε, ἀνασσείασκε, ῥοίζασκε, ῥίπτασκον, κρύπτασκον) beim Präsens — das letzte gewöhnlich beim Präsens und beim Aoristus 2. der zur contrahirten und syncopirten Formation gehörigen Verba pura — der zweite Fall tritt bei den übrigen Verbis und zum Theil bei den contractionsfähigen auf ε ein, und zwar bei diesen immer mit vernachläßigter Zusammenziehung (βουκολέεσκες Hom. φιλέεσκον Her.), bisweilen mit metrischer Dehnung des Charactervocals (νεικείεσκε — vgl. §. 110). — Das Augment des Modus historicus fehlt diesen Iterativformen gewöhnlich — hinsichtlich der Abwandlung durch Numeros und Personen schließen sie sich ganz an die gewöhnliche Formation des Modus historicus Präsentis an.

§. 372.

An die Tempusflexion reihen sich der Form, an die Modusflexion der Bedeutung nach die den

Participien verwandten Adjectiva verbalia auf τός und τέος. Die Bildung derselben stimmt im Allgemeinen mit jener des ersten Passivaorists überein, indem an die Stelle des θε die obigen Endungen τός, τέος u. s. w. treten: doch kommen einzelne Abweichungen vor. Namentlich fehlt den Verbaladjectiven öfters das σ des Passivaorists: ἀκτός, δυνατός (§. 278.), dicht. sogar θαυματός von θαυμάζω (§. 277.) — oder bisweilen tritt in jenen ein σ ein während es im Passivaorist fehlt: καυστός, καυστέος neben καυτός (P. Aor. ἐκαύθην), vgl. παυστέος (§. 278).

§. 373.

Die Anomalie des Verbi besteht darin, daß gewisse durch die Bedeutung eng zu einem Ganzen verbundne Verbalformen nicht auf analoge Weise von einem und demselben Stamme hergeleitet werden können, sondern verschiedne Stammformen — Themata — voraussetzen. Liegen diesen verschiednen Stammformen verschiedne Wurzeln zum Grunde (z. B. Präs. φέρω, Aor. ἤνεγκον, Fut. οἴσω), so begreifen wir dies unter der Anomalie im engern Sinne, deren Erörterung ein rein lexikalischer Gegenstand ist. Ins Gebiet der Flexionstheorie gehören nur solche Verba anomala, bei denen die verschiednen Themata bloß analoge Modificationen einer und derselben Wurzel sind — wir nennen sie vorzugsweise polythematische Verba.

§. 374.

Sämmtliche polythematische Verba bringen wir unter drei Hauptklassen. Bei den zur ersten Klasse gehörigen Verbis — wir wollen sie Heteroklita nennen — verhalten sich die verschiednen Themata so zu einander, daß sie entweder, jedes auf eine andere der §§. 6 — 40. aufgezählten Arten verändert, eine und dieselbe gebräuchliche Präsensform geben (z. B. ἁρπαδ — nach §. 10. und ἁρπαγ — nach §. 11. Präs. ἁρπάζω) — erste Ordnung der Heteroklita —, oder daß der nach §§. 6 — 40. veränderte Stamm, wie er im Präsens erscheint, selbst wieder als Wortstamm für gewisse andere Flexionsformen auftritt (z. B. Stamm χαρ —, Präs. nach §. 7. χαίρ — ω, Fut. χαιρ — ήσω) — zweite Ordnung der Heteroklita.

§. 375.

Zur ersten Ordnung der Heteroklita gehören hienach namentlich folgende Verba:

ἁρπάζω — (att. ἥρπακα, ἡρπάσθην, ἁρπάσω [ἁρπάσομαι]: spät. ἡρπάγην, ἁρπάξω: Hom. beiderlei Formation — s. §. 10. 11.),

βαστάζω (βαστάσω ꝛc. aber im Passiv ἐβαστάχθην — ib.),

νυστάζω (νυστάσω und νυστάξω — ib.),

παίζω (παίξομαι [παιξοῦμαι], später auch ἔπαιξα, πέπαιγμαι, aber att. nur ἔπαισα, πέπαισμαι — ib.),

κλάζω (κλάγξω, κέκλαγγα: dicht. auch ἔκλαγον, κέκληγα — §§. 11. 13.),

σαλπίζω (σαλπίγξω, spät. σαλπίσω — §§. 10. 13.),

νάσσω (νάξω ꝛc.: νένασμαι, ναστός — §§. 14. 15.),

ἀφύσσω (ἀφύξω: ἤφῦσα — ib.),

κλῖνω, κρῖνω, πλῦνω (ἔκλινα, ἔκρινα, ἔπλυνα, ἐκλίνην, κλινῶ, κρινῶ, πλυνῶ [dicht. und bei spät. Prosaisten auch ἐκλίνθην, ἐκρίνθην, ἐπλύνθην]: κέκρἴκα, κέκρῐμαι, ἐκρῐθην, πέπλὔκα, πεπλῠμαι, ἐπλῠθην — §§. 6. 20.),

κερδαίνω (att. durchaus von κερδᾰν — (ἐκέρδᾱνα u. s. w.): ion. und bei vielen Spätern κερδήσομαι, ἐκέρδησα ꝛc. κεκέρδακα und — ηκα — §§. 7. 20.),

ῥαίνω (von ῥᾰν —: aber Hom. ῥάσσατε u. s. w. — ib. und §§. 253. 349.),

λαμβάνω (von λαβ —: aber ion. λάμψομαι, ἐλάμφθην — §§. 21. 22.),

χανδάνω (von χαδ —: aber κέχανδα — ib.),

endlich die meisten Verba auf νω wegen der mit μ anfangenden Endungen im Passiv-Perfect, wo das ν gewöhnlich wegfällt und dafür meist nach §§. 185 ff. ein (selten fehlendes — τετραχυμένος von τραχύνω) σ an den Stamm tritt z. B. πέφασμαι, μεμίασμαι zu φαίνω, μιαίνω — und zum Theil auch wegen des ersten Activ-Perfects, wo das ν des Stammes vor dem anzuhängenden κ ebenfalls (wie bei κερδαίνω) öfters wegfällt, z. B. ἐβεβραδύκει von βραδύνω — §§. 6. 20.

§. 376.

Zur zweiten Ordnung der Heteroklita gehören

δαίω theilen (δέδασμαι, ἐδασάμην, δάσομαι: aber δεδαίαται — §. 7.),

κλαίω (Fut. κλαιήσω neben κλαύσομαι, §. 378.),

χαίρω (κεχαρήσω, κεχάρημαι, dicht. κέχαρμαι, ἐχηράμην und κεχαρόμην, ἐχάρην [spät. auch χαρήσομαι]: aber χαιρήσω — ib.),

ἐνείκω (συνενείκεται Hes. von ἐνεκ —, daher ἐνήνοχα, ἐνήνεγμαι, ion. ἤνεικα, gew. ἤνεγκα, ἤνεγκον, ἠνέχθην, ἐνεχθήσομαι: ion. ἠνείχθην — ib.),

διδάσκω (δεδίδαχα, διδάξω rc.: dicht. auch διδασκήσω — §. 8.),

βάλλω (ἔβαλον, βαλῶ: zuweilen auch βαλλήσω — §. 9.),

ὄζω (ὄδωδα: ὀζήσω u. s. w. — §. 10.),

τύπτω (ἐτύπην u. s. w.: att. gew. τυπτήσω, τετύπτημαι — §. 32.).

δίδωμι (von δο —: aber Hom. auch διδώσω — §. 35.),

§. 377.

Zur **zweiten** Klasse der polythematischen Verba rechnen wir diejenigen, bei welchen die verschiednen Themata sich so zu einander verhalten, wie gewöhnlich der ursprüngliche Wortstamm zu dem durch die Bildung anderer Tempora als des Präsens veränderten, d. h. wo das zweite Thema durch Zusatz gewisser auch in der Flexion vorkommender Laute, durch Umlaut oder Verkürzung des Charactervocals, durch Reduplication aus dem ersten gebildet ist, wie in

ἀλεκ —: Aor. ἀλέξασθαι und ἤλαλκον — daher wieder Stamm ἀλεξ — und ἀλαλκ —, Präs. ἀλέξω, Fut. ἀλεξήσω und ἀλαλκήσω,

περδ —: Präs. πέρδω, ομαι, Perf. πέπορδα, Aor. ἔπαρδον — daher Fut. παρδήσομαι,

βελ —: (§. 385.) — βαλ —: βάλλω u. s. w.,

σκελ —: (σκέλλω u. s. w.) — σκαλ —: Hom. ἔσκηλα (σκήλειε),

δρεμ —: ep. Perf. δέδρομα, Aor. ἔδραμον — daher gew. δεδράμηκα, δραμοῦμαι,

τεμ —: τέμνω, ἔτεμον, τεμῶ, seltner ἔταμον — daher ion. auch τάμνω,

κτεν —: κτείνω, κτενῶ rc. — κταν —: Hom. Fut. κτανέω,

τρεπ —: τέτροφα (gew.), ἔτραπον und ἐτράπην — daher τέτραφα (spät.), τέτραμμαι, ion. und dor. ἐτράφθην,

φθερ—: wovon auch Fut. ion. διαφθαρέομαι, nach Analogie von ἔφθαρκα u. s. w.,

τρεφ—: τέθραμμαι nach Analogie von ἐτράφην,

στρεφ—: ἔστραμμαι nach Analogie von ἐστράφην, ion. und dor. auch ἐστράφθην,

ληβ—: ἔλαβον, daher λαμβάνω, ion. λελάβηκα, λέλαμμαι,

ληθ—: ἔλαθον, daher λανθάνω, ion. λέλασμαι,

πηθ—: (πήσομαι, ἔπησα,) ἔπαθον — πεπαθυῖα Hom.

δηκ—: ἔδακον — δάκνω,

ληκ—: ἔλακον — λάσκω, λελακυῖα, ἐλάκησα, λακήσομαι,

ληχ—: ἔλαχον — λαγχάνω, ion. λάξομαι,

πειθ—: ἔπιθον — ἐπίθησα, πιθήσω,

ῥευ—: (ἔῤῥευσα, ῥεύσομαι), ἐῤῥύην — ἐῤῥύηκα,

φευγ—: ἔφυγον — ion. φυγγάνω u. s. w.,

πευθ—: πέπυσμαι, ἐπυθόμην — πυνθάνομαι,

τευχ—: ἔτυχον — τυγχάνω, τετύχηκα u. s. w.

πετ—: πτέσθαι — πτήσομαι,

ἐχ—: ἔσχον — ἔσχηκα, ἐσχέθην, σχήσω u. s. w.,

ἀρ—: ἤραρον — ἀραρίσκω,

χαρ—: κεχαρόμην — κεχαρήσω, ομαι,

ἀχ—: ἠκαχόμην — daher ἀκαχίζω und die übrigen transitiven Formen dieses Stammes.

§. 378.

Zu dritten Klasse rechnen wir diejenigen polythematischen Verba, bei welchen sich die Verschiedenheit der Themata nicht unmittelbar an die Tempusflexion anschließt. Dahin gehören zuvörderst jene, wo die Verschiedenheit der Themen sich auf den Charactervocal beschränkt, z. B.

κᾰ—: κᾶω und καίω, ἔκηα, ἐκάην = καυ—: καύσω, ἐκαύθην u. s. w.,

κλᾰ— κλᾶω und κλαίω = κλαυ—: κλαύσομαι, ἔκλαυσα 2c.,

θε—: θέω = θευ—: θεύσομαι,

πλε—: πλέω = πλευ—: πλεύσομαι u. s. w.,

νε—: νέω = νευ—: νεύσομαι u. s. w.,

πνε—: πνέω = πνευ—: πνεύσομαι u. s. w.,

ῥε—: ῥέω = ῥευ—: ῥεύσομαι u. s. w.,

χε—: χέω (Präs. und Fut.), ἔχεα = χευ—: ep. ἔχευα und (durch Verkürzung) κέχυκα, κέχυμαι, ἐχύμην, ἐχύθην.

§. 379.

In einigen andern Fällen ist in den verschiednen Themen nur der Characterconsonant verändert, z. B. εἰμί— Stamm ἐ— und ἐσ—, oder auch der ganze Character: so namentlich in γίγνομαι (Stamm γα— und γεν—), τείνω (τα— und τεν—), κτείνω (κτα— und κτεν—), πάσχω (παθ— und πενθ—), χανδάνω (χαδ— und χενδ—), λαγχάνω (λαχ— und λεγχ—). Ein Fall, wo das zweite Thema durch **Einschaltung** aus dem ersten entstanden, ist αἴρω oder ἀείρω u. s. w. — Stamm ἀρ— und ἀερ—.

§. 380.

Häufig ist das eine Thema durch Anhängung von α, ε, ο aus dem andern gebildet, so z. B. γο— (ἔγοον) und γοα—, μηκ— (μέμηκα, ἔμακον) und μηκα—, μῡκ— (μέμῡκα, ἔμῠκον) und μῡκα—, δαμ— (ἐδάμην) und δαμα— (δαμῶ), βρυχ— (βέβρυχα) und βρυχα—, ἰ— und ἰε— (εἶμι), λο— (Hom. λόε, att. ἔλου, ἐλοῦμεν, ἐλοῦτο, λοῦμαι, λοῦσθαι u. s. w.) und λοε— oder λου— (Hom. ἐλόευν, λοέσσαι, und gew. λούω u. s. w.), κυ— (κύω und dicht. ἐκυσάμην) und κυε— (κυέω u. s. w.), ῥῐγ— (ἔῤῥῑγα) und ῥῑγε—, στυγ— (Hom. ἔστυγον und ἔστυξε) und στυγε—, γηθ— (γέγηθα), und γηθε—, ὠθ— (ἔωσα, ὤσω) und ὠθε— (ὠθέω, ὠθήσω), ληκ— (λέληκα) und ληκε— (ληκέω), δοκ— (δόξω u. s. w.) und δοκε— (δοκέω und dicht. δοκήσω 2c.), καλ— (§. 385.) und καλε—, σκελ— (σκέλλω 2c.) und σκελε— (σκελέω), φιλ— (Hom. ἐφίλατο) und φιλε—, γαμ— (ἔγημα) und γαμε—. πιτν— (ἔπιτνον) und πιτνε—. δουπ— (δέδουπα) und δουπε—, στερ— (στερίσκω und dicht. στερείς) und στερε— (στερέω u. s. w.), στορ— (στόρνυμι) und στορε— (στορέννυμι u. s. w.), ἐπαυρ— (ἐπαυρίσκομαι und ἐπηυρόμην) und ἐπαυρε— (ἐπαυρέω Hes. und ἐπαυρήσομαι 2c.), κεντ— (Hom. κένσαι) und κεντε—, μαχ— und μαχε—, κιχ— und κιχε—, ἁλ— (ἁλίσκομαι) und ἁλο— (ἥλωκα u. s. w.), ἀναλ— (ἀναλίσκω) und ἀναλο—,

ἀμβλ — (ἀμβλίσκω) und ἀμβλο —, ὀν — (οὔνεσθε, ὤνατο Hom.) und ὀνο — (ὄνομαι u. s. w.), τρυχ — (τρύχω) und τρυχο — (τρυχόω u. s. w.).

§. 381.

Bisweilen sind diese Anhängungen mit **Umlaut** des Charactervocals verbunden, z. B. ἑλ — (εἴλω u. s. w.) und ὀλε — (ἐόλητο), βελ — (§. 385.) und βολε — (βεβόλημαι), κτεν — und κτονε — (ἐκτόνηκα), μερ — (μείρομαι) und μορε — (μεμόρηται), δεχ — und (mit ionischer Umwandlung der Aspirata in die Tenuis) δοκε — (δεδοκημένος Hom.), — oder mit **Ausfall** desselben: πετ — (πίπτω) und πτο — (πέπτωκα).

§. 382.

Auf letztere Art lassen sich auch Fälle wie

καλ — (§. 385) = κλα —: κέκληκα, κέκλημαι, ἐκλήθην,

σκαλ —: ἔσκηλα (Hom. σκῆλειε) = σκλα —: ἔσκληκα, ἔσκλην, σκλήσομαι,

δαμ —: ἐδάμην = δμα —: δέδμηκα, ἐδμήθην,

καμ —: κάμνω, ἔκαμον, καμοῦμαι = κμα —: κέκμηκα u. s. w.,

θαν —: ἔθανον, θανοῦμαι = θνα —: θνήσκω, τέθνηκα u. s. w.,

βελ — (§. 385.) = βλε —: βέβληκα, βέβλημαι, ἔβλην und ἐβλήμην (βλείμην), ἐβλήθην, βλήσομαι,

μελ —: μέλω u. s. w. = μβλε —: μέμβλεται, Hom. Hes.,

δεμ —: ἔδειμα = δμε —: δέδμηκα u. s. w.,

τεμ —: τέμνω u. s. w. = τμε —: τέτμηκα, τέτμημαι, ἐτμήθην,

ἐρ —: Fut. ἐρῶ = ῥε —: εἴρηκα, εἴρημαι, ἐῤῥήθην u. s. w.,

πετ —: πίπτω u. s. w. = πτε —: ep. πεπτεώς,

μολ —: ἔμολον, μολοῦμαι, = μβλο —, βλο —: μέμβλωκα, βλώσκω,

θορ—: ἔθορον u. s. w. = θρο—: θρώσκω,

πορ—: ἔπορον = προ—: πέπρωται,

στορ—: στόρνυμι = στρο—: στρώννυμι u. s. w.

erklären, die man übrigens eben so gut zur Metathesis (§. 383.) ziehen kann.

§. 383.

Oefters nämlich kommt die Verschiedenheit der Themata durch Lautumstellung — Metathesis — zu Stande, z. B.

ἐργ—: ἔρδω, ἔρξω, ἔοργα = ῥεγ—: ῥέζω, ῥέξω,

und hieher gehören namentlich auch Fälle wie

πελᾰ: — πελάω = πλᾱ—, πλη—: ἐπλάθην, ἐπλήμην,

κερᾰ—: κεράννυμι u. s. w. = κρᾱ—, ion. κρη—: κέκρᾱκα, κέκρηκα 2c,

περᾰ—: ep. ἐπέρᾰσα, περάσω, περῶ = πρᾱ—, ion. πρη—: πιπράσκω, πιπρήσκω u. s. w.

ταραχ—: ταράσσω u. s. w. = τρᾱχ—: att. θράττω (§. 17.), ep. τέτρηχα,

wo in Folge der Metathesis die zwei Vocale der ersten Formen in den zweiten Formen zu einem langen Vocal verschmolzen sind.

§. 384.

Die Anzahl der Verba, welche mehr als zwei Themata voraussetzen und demnach zu mehr als einer der aufgezählten Abtheilungen gehören, ist nur gering — die hauptsächlichsten sind:

βάλλω — §§. 376. 377. 381. 382.

δαμάω — §§. 380. 382.

καλέω — §§. 380. 382.

κτείνω — §§. 377. 379. 381.

λαγχάνω — §§. 377. 379.

λαμβάνω — §§. 375. 377.

λάσκω — §§. 377. 380.

πάσχω (das wegen dieses Präsens zu den Anomalen im engern Sinne gehört) — §§. 377. 379.

ῥέω — §§. 377. 378.

σκέλλω — §§. 377. 380. 382.

στόρνυμι — §§. 380. 382.

τέμνω — §§. 377. 382.

χαίρω — §§. 376. 377.

χανδάνω — §§. 375. 379.

§. 385.

In einigen Fällen ist auch eines von mehrern Themen nur zur Vermittlung und Aneinanderknüpfung der übrigen vorauszusetzen, ohne daß von ihm selbst Flexionsformen gebildet würden: so verhält es sich mit βελ — bei βάλλω, καλ — bei καλέω.

Zu verbessern:

S. 3. Z. 7. und Z. 22. l. 375 f. 373.
— 15. — 4. v. u. l. 369. f. 367.
— 19. — 10. l. ὦσι f. οὖσι.
— 20. — 14. v. u. l. οὗτο f. ουτο.
— 22. — 1. v. u. l. ᾤητον f. ᾤητσν.
— 23. — 18. l. der f. die.
— 25. — 7. v. u. l. ἐμηχανέατο.
— 27. — 5. l. ω f. ευ.
— 30. — 18. l. εἴρῦτο f. εἴρυτο.
— 37. — 13. l. 350 f. 348 und Z. 16. l. 375 f. 373. und 379. f. 377.
— 38. — 17. l. 355 f. 353.
— 40. — 16. l. 349. f. 347, dann Z. 22. l. 378 f. 376 und Z. 10. v. u. l. 375. f. 373.
— 41. — 17. l. 347 f. 345, dann Z. 11. v. u. l. 375. 379 für 373. 377. ferner Z. 10. v. u. l. 382 f. 380. und Z. 7. v. u. l. 349. 350 f. 347. 348.

S. 42. Z. 8. l. 378. f. 376 und Z. 19. l. 355 f. 353.
— 43. — 12. l. 382 f. 380.
— 44. — 8. l. 346 f. 344.
— 47. — 8. v. u. l. 368 f. 366 und Z. 3. v. u. l. eigenes f. eigentliches.
— 68. — 8. v. u. l. ω f. ov.

S. 24. Z. 17. füge hinzu: Vgl. auch noch §. 98.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Trautner, Johann Karl Friedrich,

Theorie der griechischen Verbalflexion

Nürnberg 1835

L.gr. 376
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10585386-7